

Der Sinn des Weltkongresses.

Seit dem Jahre 1925 begehen die öffentlichen Sparassen in Deutschland den Weltkongress, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahr, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schaffung eines Weltkongresses geht zurück auf den einstimmigen Beschluss des ersten Internationalen Sparfassengesetzes im Walland Ende Oktober 1924. Der Konzern „hat den dringenden Wunsch, daß als Ausdruck der Bedeutung der Sparfassung in Erinnerung an die erste Weltvereinigung der Sparassen der 31. Oktober, der Tag des Schlusses des Kongresses, überall zum Weltkongress der Sparassen erklärt wird. Dieser Tag soll nicht ein Tag des Mühlgangens sein, sondern ein Tag der Arbeit, an dem die Handlungen aller von dem Jubel des Sparfassens erfüllt sein sollen, ein Tag, der der Verbreitung dieses Ideals durch Beispiel, Wort und Bild gewidmet ist.“ Die Idee des Weltkongresses hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Weltkongresse 1925, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In einer Zeit, wo für alle möglichen, auch unzähligen Dinge viel Reklame getrieben wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausdrücklich dem Sparfassan in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Geldsparen, zu widmen. Der Weltkongress richtet die Aufmerksamkeit an jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Jeder wirtschaftliche Erfolg ist letzten Endes Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und sparhaften Tätigkeit. Das Ergebnis der Sparfassheit drückt sich fast immer in Geld und Geldeiwert aus. Das Geldsparen ist nur dann produktiv, wenn das Sparwort rentabel und nützlich angewendet wird. Dies geschieht durch die Sparassen, die den Sparern eine den Reitwertstabilität entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der Wirtschaft in Form von Mittelstandsbürgern, Landwirtschaftsbürgern, Wohnungsbaubürgern usw. ausüben. Das Interesse der Gesamtirtschaft deckt sich hier ganz mit dem Interesse des Einzelnen. Um welche Tätigkeiten es sich handelt, darüber geben die Sparfassentastiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden bei den deutschen Sparassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargeldern gesammelt und damit der Spareinlagenbestand von 4,4 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erheblichen wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Sparen seit der Stabilisierung wieder 6,6 Milliarden Mark an Spareinlagen aufgebracht, ein Betrag, der 33 Prozent (ein Drittel) der Vorfriegssumme entspricht. Man sieht: Viele Wenig ergeben ein Viel.

Der Weltkongress ist ein Tag der Befinnung für alle: Nur durch sparsame, rationelle Wirtschafts- und Lebensführung ist ein Vorwärtstkommen möglich für den Einzelnen und für ein Volk.

Certliches und Sächsisches.

Nielsa, den 29. Oktober 1928.

— * Wettervorbericht für den 30. Oktober. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Nunächst etwas außländisch, durch Ausstrahlung ziemlich kalte Nacht. Am Vormittag des Tages Bewölkungsausnahme bei wieder ansteigender Temperatur und später auch Niederschläge wahrscheinlich. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

— * Daten für den 30. Okt. 1928. Sonnenaufgang 6.49 Uhr. Sonnenuntergang 16.38 Uhr. Wandaufgang 17.33 Uhr. Winduntergang 8.39 Uhr. Wind in Gedränge. 1859: Der Schauspieler Konrad Dreyer in München geboren. 1868: Der Maler Angelo Jank in München geboren. 1923: Der englische Politiker Bonar Law in London geboren, (geboren 1858).

— * Besuch um Studienbeihilfen betrifft eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Nielsa, auf die Interessenten hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

— * Meldungen vom Fluge des „Großseppellin“, der heute vormittag 7.58 Uhr (mittteleuropäischer Zeit) zum Rückflug nach Deutschland aufgestiegen ist, werden wie laufend in den Schaukästen am Eingange zu unserer Geschäftsstelle zum Aushang bringen.

— * Aussichtszeitung. Im Auftrage der Handelskammer zu Dresden überreichte Herr Willi Braunedem Schneidemüller Herrn Doktor Mitterding aus Weida für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma C. G. Brandt das bronzenen Ehrenzeichen.

— * Wohnungsbesichtigung in der Lindenstraße. Um der auch in unserer Stadt herrschenden großen Wohnungsnot zu beenden, errichtet die Stadt bekanntlich zunächst an der Schiller- und Lindenstraße eine Anzahl Kleinstwohnungen, mit denen besonders den minderbedienten Wohnungssuchenden Gelegenheit geboten werden soll, sich ein eigenes Heim zu gründen. Die Bauten, mit denen über 50 Wohnungen erstellt werden, gehen nunmehr ihrer Fertigstellung entgegen. Wie wir bereits am Sonnabend mitteilten, stellen diese Kleinstwohnungen einen vollständig neuen Wohnungstyp dar. Sowohl in hygienischer, wie in wirtschaftlicher Hinsicht hat man hier einen neuen Weg beschritten. Sämtliche Wohnungen sind einheitlich in Bezug auf Größe und Raumzahl. Sie bestehen aus Vorraum, einer Wohnstube, einem Elternschlafrimmer, einem Kinderzimmer, einem Fremdenzimmer, Küche, Baderaum mit Klosett. Um der Einwohnerchaft Gelegenheit zu geben, diesen neuartigen Wohnungstyp mit entsprechender Wohnungsanordnung in Augenschein zu nehmen, hat der Rat mit Hilfe der bietigen Tischler- und Tapetierer-Firma und einiger Firmen eine Musterwohnung herrichten lassen, die gern erstmalig besichtigt werden konnte. Von diesem Entgegenkommen wurde denn auch reicher Gebrauch gemacht. Während der zur Besichtigung freigegebenen Stunden herrschte in dem Raum lebhafte Verkehr. Nicht nur Wohnungssuchende waren gekommen, sondern auch zahlreiche andere Schaulustige hatten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich diesen neuartigen Wohnungstyp und die angebotene Einrichtung anzusehen. Jeder vorstehende Besucher wird beim Betreten und Beschauen der Wohnung den Eindruck gewonnen haben, daß er sich in freundlichen, schmucken Räumen befindet. Die darin aufgestellten Möbel und sonstigen Gegenstände wirken in ihrer einfachen Ausführung vornehm, so daß sich jeder, der auf ästhetische Ausgestaltung keine höheren Anforderungen stellt, in den Wohnungen wohlfühlen wird. Einen Hauptfaktor in der Wirkung bilden natürlich die eigens für diese Musterwohnung gewählten Möbelstücke. Wer also in der glücklichen Lage ist, sich für eine solche neue Wohnung auch eine neue Ausstattung zu beschaffen, wird gut tun, die Wohnung nach dem zur Schau gestellten Muster einzurichten, wer allerdings bereits über Möbel und Bergestühlen verfügt, wird wohl mit manchen in Verlegenheit kommen, es entsprechend unterzubringen. Die Wohnungen entsprechen eben dem gedachten Zweck. Kleinstwohnungen

zu erstellen und wohl paßfähig für solche Bewohner, die bisher ohne eigenen Helm waren und die sie den Wohnungen entsprechende Einrichtungen beschaffen. Jedermann ist damit die Möglichkeit zu zeigen, daß man auch kleinere Räume wohlauf aufzuhalten kann, weil und ganz erfüllt. Es muß anerkannt werden, daß man trotz des zur Verfügung stehenden nur bescheidenen Raumes auch in praktischer Hinsicht eine glückliche Lösung gefunden hat. Jede Wohnung ist vor allem mit einem mit Wanne und Badewanne ausgestatteten Baderaum einschließlich Innenküche versehen. In jeder Küche befindet sich ein mittleres Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube. — Die Modelle für das Wohn- und die Schlafzimmer, sowie für die Küche haben die bislang fertiggestellte, die Bettdecken und Kissen der Bettdecken und die Bettwäsche enthalten. Die Bettwäsche besteht aus einem mittleren Gas oder Kohle befeuerbarer Herd. Die Beleuchtung der Zimmer besteht elektrisch. Ein gefälliges Grünschiff dient zur Gewärzung der Wohnstube.

Richtlosigkeit findet man keine Worte und es wäre nur zu wünschen, daß der Täter ermittelt und seiner Schaffung geahndet würde.

* * * * * Ein ehemaliger Städtebeamter schwer verunglückt. Der früher am Neuen Bahnhof angestellte Bahnmästchen Heidberg ist in Großhöfen im Dienst schwer verunglückt. Er hatte einen Zug abgestoßen und wurde, als er über die Rangiergleise ging, von einem Zug erfaßt und überfahren. Dem Schwerverletzten mußte ein Bein bis zum Knie abgesägt werden.

* * * * * Großenhain. 100-jähriges Bestehen des Stadtsicherheits. Am 24. Oktober 1908 wurde die Städtische Stadtbücherei begründet und zwecks Kurgang, wieviel Unterhaltung, wieviel Fortbildung, heraus wieviel Sagen es von sich in diesen 100 Jahren in die Entwicklung der Stadt zu tragen wußten.

* * * * * Freiberg. Der Gewerbeverein des Freiberger Stadt- und Bezirkskrantendienstes wöhnte zum Besuch des Freiberger Stadt- und Bezirkskrantendienstes den Privatbesitzern Dr. Ludwig, Oberarzt in der unteren Leitung von Professor Dr. Hugo Heinrich Schlegel zum Kürschnermarkt in Leipzig.

* * * * * Dresden. Gründung der Kunstausstellung. Freitag mittag wurde die im großen Saal der Ausstellungspaläste untergebrachte große Dresden Kunstausstellung in Anwesenheit von Vertretern der Gebilden, der Industrie und des Handels mit einer feierlichen Eröffnung durch Dr. Häger-Patzig eröffnet. Unter Führung des Vorstandes Herrn Haase traten die Ehrendrähte einen Aufgang durch die Ausstellung an, die bis zum 4. November geöffnet bleibt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die rund 70 Ausstellungshäuse mit Empfangsgeräten und allem Ausstellungsbedarf. Von besonderem Interesse ist die Kurzwellenschanze, die einen umfassenden Überblick über den gegenwärtigen Stand der Sender und Empfangstechnik mit Kurzwellen gewährt.

* * * * * Dresden. Zusammenklang literarischer Kräfte. Auf Anregung des Literarischen Vereins (Vorstand Dr. Helga Simmermann) hat sich die Freie Vereinigung Dresdner Schriftsteller (Vorstand Dr. Karl Wölff) mit diesem zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeflossen, die einer Versplitterung der produktiven Kräfte aus literarischem Gebiete entgegen wirkt will. Beide Vereinigungen gemeinsam übernehmen die Vertretung der schaffenden Schriftsteller Dresdens in allen öffentlichen Ausschreibungen. Der Literarische Verein umschließt nach dieser Einigung die überwiegende Mehrzahl der Dresdner Dichter und Schriftsteller und läßt dadurch seiner alten Überlieferung gemäß in seinen Vortragsabenden den Mittelpunkt der produktiven Tätigkeit bilden. Die Freie Vereinigung versucht für sich ihre Ziele der Berufsvertretung weiter. Von der gelegentlichen Zusammenarbeit beider Gruppen ist zu hoffen, daß das Dresdener literarische Leben eine starke Vertretung seiner wichtigsten Ziele und einen spürbaren Aufschwung seiner Wirkung nach außen erhält.

* * * * * Dresden. Festnahme eines Massenbeißertrüger. In den letzten Wochen wurden in Dresden und Umgegend zahlreiche Beißertrüger verübt. Ein zunächst unbekannter jüngerer Mann im Anfang der zwanziger Jahre lebend, erschien vornehmlich bei Lehrern und Geschäftsmännern, erklärte mit seinem Auto eine Dame erlitten zu haben und erzielte sich auf diese Weise kleinere Darlehen. Derselbe Beißertrüger suchte aber auch Arbeitersfrauen auf, gab sich u. a. als Beauftragter der gewerkschaftlichen Organisation oder der SPD. bez. KPD. aus und versuchte anzüglich längst fällig gewordene Beiträge für den Verband, die Partei oder Gewerkschaft zu erheben, was ihm oft glückte. Ein dem Beißertrüger konnte der am 8. Oktober 1907 zu Dresden-Neustadt geborene, zuletzt in Tomsdorf aufständlich gewesene landwirtschaftliche Arbeiter Otto Max Busch ermittelt werden, der auch von der Staatsanwaltschaft Dresden gefaßt wurde. Am Sonnabend gelang es der Polizei, Busch in einem weitläufigen Stadtteil Dresdens festzunehmen, als er sich einer Gewerkschaftsleitung schuldig gemacht hatte. Vorgenannter Massenbeißertrüger Busch war auch in Verdeckt geraten, am Montag vorher Woche in Kötzschenbroda einen ähnlichen Beißertrügerversuch begangen zu haben. Dort war ebenfalls ein jüngerer Mann in einem Industriewerk erschienen, der im Auftrage einer Organisation eingefammelte Gelder abholen wollte. Dieser Streich mißlang aber. Der Beißertrüger ergriff daraufhin die Flucht. Er wurde verfolgt. Eine tolle Jagd entwickelte sich daraus. Diese Jagd ging durch Grünblüden und Görlitz bis an das Ufer der Elbe, die er durchschwamm. Ein anderer Ufer bei Cossebaude angelangt, verhöhnte der Flüchtling seine Verhütten und abgedrohten Verfolger und entkam. Wie hierzu verlautete, bestreitet Busch jeden Beißertrügerversuch in Kötzschenbroda begangen zu haben und jener tollkühne Fluchtversuch gewesen zu sein, der damit einen Stoff geschaffen, wie er besser für eine Kinodarstellung nicht geeignet werden könnte. Die kriminellen Gräueltaten deßgläßlich der sonstigen begangenen Massenbeißertrüger dauerten am Sonntag noch fort.

* * * * * Dresden. Ein neuer Schlußstrich eines Jugendlichen auf den Eisenbahnschienen. An der Grenze der Stadtteile Dresden-Cotta und Friednau warf am Sonntagnachmittag 8 Uhr früh der 18 Jahre alte Schlosserlehrling Ernst Reinhardt, dessen Eltern im Stadtteil Friednau am Schulberg wohnhaft sind, von einem Zug, wobei ihm der Kopf platt vom Rumpfe getrennt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der junge Mann stand in Stricken in der Augsburger Straße in der Lebere. Er war angeblich in schlechte Gesellschaft geraten, weshalb ihm Vorhalte getan, die er nach hinterlassenen Briefen nicht mehr ertragen konnte. Die Eltern des Reinhardt werden als sehr ehrbare rechtschaffene Deute bezeichnet.

* * * * * Dresden. Eine Dromedarsärche im Zoo. Am letzten Freitag bewegte sich eine ganze Herde von Kamelen in den Straßen, die vom Neustädter Bahnhof über den Überkopf, die Carolabrücke und den Pirnaischen Platz zum Großen Garten führten. Die riesigen Tiere kreisten dem Zoo zu, wo sie in dem neuen prachtvollen bergerischen großen Stundengehege, in der Nähe des Insektariums, ihr Winterquartier bezogen. Es waren drei zwölfjährige weiße Kamale, die sogenannten Trampeltiere, und vierzehn einsjährige Dromedare, die lange nicht im Zoo vertreten waren.

* * * * * Dresden. Singende Raubüberfälle. Ein berichteten in der letzten Zeit vornehmlich über Raubüberfälle, die in Dresden und auswärts verübt worden sein sollten. Dadurch ist angedeutet eine gewisse Orientierung in der Bevölkerung entstanden. Die Kriminalpolizei hat aber inzwischen schon festgestellt, daß der Raubüberfall auf der Straße von Löbtau nach Schönau singiert gewesen ist. Schon die Beobachtung des Tatorts ergab, daß hier der Beträger nicht so ausgetragen haben konnte, wie ihn der Beträger geschildert hatte. Bei seiner Vernehmung an der betreffenden Stelle gab er dann auch tatsächlich zu, den Beträger erkannt zu haben. Daß er es für seine Handlungswelle keine Erklärung abreden, genandt dann aber höchstlich ein, daß er seit Jahren unter Zwangsverstreuungen lebe und beständig schon in Asylen untergebracht gewesen sei. Sein Sohn habe er sich durch einen Betriebsunfall zugesetzt. Der Mann hat übrigens schon mehrere Überfälle erlebt, die aber nicht zur Kenntnis der Behörde gekommen sind. Auch bei dem angeblichen Raubüberfall auf einen Kaufmann an der Ecke Blasewitzer- und Nürnbergerstraße haben sich Überprüfung herausgestellt. Der Täter hat sich offenbar nicht in der Form abgespielt, wie er angezeigt worden ist. Wie festgestellt wurde, ist der Kapitänsträger bereit betrunknen gewesen, daß er seinerzeit Lustspiel darüber geben kann, wo er sich in der Zeit von 14—15 Uhr trüb aufzuhalten hat und wie er nach Hause kommt.

* * * * * Dresden. Singende Raubüberfälle. Ein berichteten in der letzten Zeit vornehmlich über Raubüberfälle, die in Dresden und auswärts verübt worden sein sollten. Dadurch ist angedeutet eine gewisse Orientierung in der Bevölkerung entstanden. Die Kriminalpolizei hat aber inzwischen schon festgestellt, daß der Raubüberfall auf der Straße von Löbtau nach Schönau singiert gewesen ist. Schon die Beobachtung des Tatorts ergab, daß hier der Beträger nicht so ausgetragen haben konnte, wie ihn der Beträger geschildert hatte. Bei seiner Vernehmung an der betreffenden Stelle gab er dann auch tatsächlich zu, den Beträger erkannt zu haben. Daß er es für seine Handlungswelle keine Erklärung abreden, genandt dann aber höchstlich ein, daß er seit Jahren unter Zwangsverstreuungen lebe und beständig schon in Asylen untergebracht gewesen sei. Sein Sohn habe er sich durch einen Betriebsunfall zugesetzt. Der Mann hat übrigens schon mehrere Überfälle erlebt, die aber nicht zur Kenntnis der Behörde gekommen sind. Auch bei dem angeblichen Raubüberfall auf einen Kaufmann an der Ecke Blasewitzer- und Nürnbergerstraße haben sich Überprüfung herausgestellt. Der Täter hat sich offenbar nicht in der Form abgespielt, wie er angezeigt worden ist. Wie festgestellt wurde, ist der Kapitänsträger bereit betrunknen gewesen, daß er seinerzeit Lustspiel darüber geben kann, wo er sich in der Zeit von 14—15 Uhr trüb aufzuhalten hat und wie er nach Hause kommt.

Wittstock: Reformationsfest

Anzeigen

mit Anführungen für Wittstock über Sonnabend müssen das Brüderlager wegen der morgigen Dienstagsschule bei Michaelisgottesdienst stehen. Man überläßt nicht die rechtzeitige Einlieferung des Unterrichts in den

Tageblatt-Geschäftsstelle

Stadt, nur Gottestrakte 59. — Zeileton 20.

istische wurde am selben Morgen an der Ecke Blasewitzer- und Nürnbergerstraße aufgefunden, während man den Hut in der Tasche seines Blasewitzerhauses fand. Gehr bezeichnete in der Umgebung, daß der Mann in der Schankwirtschaft, in der er sich zeitig aufgefunden hat, nur noch über einen kleinen Geldbeutel verfügte und beschrieb seine Seele nicht gepaßt sonnte. Damit dürfte auch seine Angabe, daß nachweislich Markt in der Brüderstraße befunden hätten, widerlegt sein. Nach allem kann angenommen werden, daß widerlegt steht, daß der Mordzeitpunkt vorliegt, was der Angeklagte bestreitet. Zum mindesten kann angenommen werden, daß auch nicht mehr mit Bestimmtheit behauptet. Zum mindesten könnten keine Beweise gefunden werden, die eine solche Annahme rechtfertigen. Umso übrigens hat das Polizeipräsidium schon in den zurückliegenden Jahren zeitweilig einen verstärkten Streifdienst durch berittene und radsährende Beamte im Stadtgebiet eingerichtet.

* * * * * Pirna. Tod aufgefunden. Der seit Montag vermisste Kriegsbeschädigte Gute wurde am Lohmener Platz aufgefunden. Wahrscheinlich war das Ableben infolge Herzschwäche eingetreten.

* * * * * Bautzen. Tagung landwirtschaftlicher Hausfrauen. Zum ersten Male außerhalb Berlins steht in dieser Woche der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine seine Jahrestagung in Bautzen ab, wozu Vertreterinnen aus allen Ecken des Reiches zahlreich erschienen waren. Der Landesverband Sachsen veranstaltete aus diesem Anlaß in Verbindung mit dem Landesverein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege einen wohlgeliebten Haushaltstag. Die gesetzlichen Verhandlungen bestanden in einer Reihe von Vorträgen und Ausschreibungen, in denen über landwirtschaftliche Hausfrauenfragen verhandelt wurde. Von besonderem Interesse war für die Teilnehmerinnen ein Besuch der Verkaufskantone für Landarbeitslehre in Pommern, welcher seit einigen Jahren eine entsprechende Ausbildung eingerichtet ist.

* * * * * Bautzen. Erweiterung des Stadtmuseums. Mit 18 gegen 15 Stimmen nahmen die Stadtvorordneten nun mehr die Ratsvorlage über die Erweiterung des Stadtmuseums an, wozu eine Summe von 200 000 Mark aus der Grenzlandspende bestimmungsgemäß Verwendung finden muß. Die Sozialdemokraten lehnten die Annahme der Spende überhaupt ab, weil kein anderer Verwendungszweck möglich war.

* * * * * Bischöfnau. Tod eines Großindustriellen. Hier starb an den Folgen eines Schlaganfalls der Kaufmann Wilhelm Richter einer der größten Möbelfabrikanten Sachsen. Er war u. a. erster Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes des ländlichen Holzgewerbes und des Verbands Sachsischer Möbelfabrikanten.

* * * * * Leipzig. Der Ein- und Ausbrecher Müller erschossen. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Müller aus Altenburg, der zuletzt aus der Gefangenensiedlung in Unterschönaud ausgetrieben war, hatte in der letzten Zeit wieder die Altenburger Gegend unsicher gemacht und zahlreiche Einbrüche verübt. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr wurde er in der Wettkirchstraße mit einem Komplizen auf frischer Tat ertappt. Während der Komplize entflohen, wurde Müller von einem Polizeibeamten gestellt. Müller gab aus einem Revolver Schüsse auf den Beamten ab, so daß dieser ebenfalls zur Waffe greifen mußte. Er stieß den Verbrecher durch einen Kopfschuh nieder. Kurze Zeit später starb Müller an der erlittenen tödlichen Verleugnung.

* * * * * Leipzig. Die Leipziger Lichtwoche. Die von den mehrgeschossigen Organisationen vorbereitete Leipziger Woche nahm am Sonnabend mit einer schlichten Feier im Rathaus, bei der Bürgermeister Dr. Roth und Justizrat Leberecht, Vorstand des Verkehrsvereins Leipzig, auf die Bedeutung Leipzigs im kulturellen und wirtschaftlichen Leben verwiesen, ihren Beginn. Nachdem die schon seit Wochen andauernden Vorbereitungen für den "Glanz"-Punkt der Leipziger Woche mit fieberhafter Spannung verlaufen waren, sollte man nun das Werk selbst beurtheilen können. Und es gab keine Enttäuschung, alle Erwartungen wurden bei weitem übertrafen. Bereits am frühen Nachmittag des Sonnabends setzte der Strom der Neugierigen nach dem Zentrum der Stadt und des Schauspiels ein. Das Stiel oder war der Augustaplatz, der im Glanz eines 8000 Glühbirnen das unvergleichliche Bild eines blauen Meeres bietet, wie es schöner und lebhafter nicht gesagt werden kann. Ein strahlendes Licht der Lampen und Scheinwerfer erstrahlte die Universitätssäule, die Universität selbst, das neue Theater und das neue Wahrzeichen der Stadt, das neue Rathaus. Eins besonders wirkliches Beleuchtung erhielt das Neue Rathaus mit seinem Kuppeldach wie auch das alte Rathaus mit seinen Bogengängen. Die Hauptstraßen waren überspannt mit leuchtenden Girlanden und boten vereint mit den strahlenden Scheinwerfern zum Schauspielzentrum einen außergewöhnlichen Anblick. Über auch jenseit der Veripherie der Stadt ward den Augen ein nicht alltägliches Bild. Dort erhob sich das trostlose Mönchsbergs-Denkmal in besonders intensiver Beleuchtung aus dem tielen Dunkel ringsum. Unter diesen herausgeputzten Bildern sei noch das Strohsack des Kraftwagens gedacht, der mit einem der leuchtenden Augen des Autoabschlags drückte. Ein reizhaftes und gefällig zusammengestelltes Programm führt auch die übrigen Tage aus.

* * * * * Leipzig. Der ferngesteuerte Opelwagen. Ein Auto, das aus der Ferne, drahtlos, gelenkt wurde, bat sich am Sonnabend abend in den Straßen Leipzigs gezeigt. Es handelt sich um den ferngesteuerten Opelwagen, der auch schon auf der Preiss eine Stellstelle gegeben hatte und der dort, wie in Leipzig, viel beachtet worden war.

* * * * * Leipzig. Ein Polizeibeamter tödlich verletzt. Am Sonnabend vormittag sind in der Bayrischen Straße zwei Lieferkraftswagen aufeinandergefahren. Ein Polizeibeamter, der als Verkehrsbeamter in leichter Uniform den Unfall glaubte verhindern zu können, kam zwischen die beiden Wagen und wurde durch den Zusammenprall so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall im Krankenhaus starb.

* * * * * Cölnburg. Beim Spiel mit dem Teufel erstickt. In Cölnburg in der Südburger Heide spielte der 18 Jahre alte Sohn des Landwirtes Hennig mit einem Teufel, als plötzlich ein Schuh losging, der den sechsjährigen Otto Augustin auf die Stelle stieß.

* * * * * Chemnitz. Erhebliche Zugverspätungen trat auf. Gestern auf der Strecke Chemnitz-Glauchau ein. Auf der Station Wigmar waren unmittelbar am Abend mehrere Stunden lang gestoppt, wodurch das Hauptgleis mehrere Stunden lang gesperrt war. Der Verkehr zwischen Chemnitz und Wittenberg wurde einzeln weitergeführt werden, wodurch die Verzögerungen eingesparten. Natürlich tauchten bereits wieder die verschiedenen Güter auf. So wurde u. a. behauptet, daß ein Eisenbahnunfall auf der Strecke Chemnitz-Glauchau mehrere Tote gefordert habe. Alle diese Gerüchte haben sich als unwahr herausgestellt. Es ist nur unbedeutende Sachen entstanden.

* * * * * Chemnitz. Auswirkungen ausländischer Arbeiter. Hier beschäftigt Chemnitzer Sommerleute beginnen gestern abend, wie schon früher, wieder schwere Auswirkungen gegen Personen, die nicht ihrem Verband angehören. Sie bringen in Stärke von etwa 20 Mann mit Säbeln und Stihlböden bewaffnet in das Stammlokal der verfolgten an Zahl schwächeren Gruppe, die sich jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, so daß großes Unheil vermieden wurde. Das alarmierte Nebenkommando nahm mehrere Verhaftungen vor.

* * * * * Annaberg. Die ergebnisreichen Rentner protestieren. In Buchholz tagte die obererzgebirgische Bezirksgruppe des Deutschen Rentnerbundes und nahm in einer Ausdrucksstunde ihrer Stellung gegen einen Beschluss der Annaberger Stadtverwaltung durch den die Bezüge der Rentner von 36 Mark monatlich gefordert werden, da die städtische Finanzlage diese Ausgaben nicht mehr tragen könne (1). Zur Verstärkung war auch ein Bandeverband vorliegender Basse-Wurzen erschienen, um in eingehenden Darlegungen gegen diesen Beschluss der Annaberger Stadtverwaltung Stellung zu nehmen. Man sah eine Entscheidung, daß das Reich nun endlich Ernst damit machen möge die brennenden Fragen der Rentnerfürsorge allein in die Hand zu nehmen.

* * * * * Bärenstein. Jugendliche Eisenbahnpfadfinder. Die Bärenstein Eisenbahnbetriebsdirektion Chemnitz hatte nach dem wiederholten Diebstahl von Eisenbahnen und Lampen in der Nähe des Haltepunkts Küberg im September und Oktober dieses Jahres 800 Mark Belohnung ausgesetzt. Der Garderoben ist es nun gelungen, als Täter des Bahnreisens vier Knaben im Alter von 7 Jahren zu ermitteln, die diese Scheiben in jugendlichen Universitäten weggenommen und zum Spielen benutzt hatten.

* * * * * Klingenthal. Bewerber um die Bürgermeisterei. Um die zur Belebung ausgeschriebene bessige Bürgermeisterei haben sich 19 Herren beworben.

* * * * * Imbach. Tödlicher Unfall bei Sprengarbeiten. Bei vorgenommenen Sprengarbeiten in dem hinter der Knausmühle gelegenen Steinbruch wurde der 22 Jahre alte Kutscher Ernst Thomas aus Windischleuba bei Altenburg aus einer Entfernung von 110 Metern von einem Steinplatte tödlich getroffen. Alle unbeteiligten Personen hatten Unterlauffuß in der Steinbruchschneide getroffen. Thomas verlor diesen Ort allen Warnungen zum Trotz vor Beendigung der Sprengung. Ein Sprengstück traf den Bergungskütt am Kopf. Er trug einen Schädelbruch und verlor die linke Seite. Er starb sofort.

* * * * * Niederlungwitz. Wer bezahlt die Autobahn? In einer früheren Vereinbarung war festgelegt worden, daß die Gemeinde Niederlungwitz für die nach Glauchau führende Anschlussstrecke der geplanten Autobahn (Umgehungsstraße) 8000 Mark anteilige Kosten tragen sollte, neuerdings fordert das Ministerium, daß die tatsächlichen Kosten getragen werden sollen. Das Gemeindevorstandeskollegium lehnt das mit acht Stimmen bei sieben Abstimmungen ab.

* * * * * Meerane. 90 Jahre im Dienste des Deutschen. Ein Sonnabend gelang es der Polizei, die Meeresaer Sängerverein, der seit einer Freundschaftsverbindung zum Verein der Freunde des Deutschen und Männergesangs, um sieben Lieder und Männergesang, was die Meeresaer Sängerverein, der seit einem Anlaß hatte er ein großes öffentliches Konzert veranstaltet, das umzahmt war von den Freuden seiner aktiven Sänger. Als Solist wirkte dabei mit der erste Tenor an der Berliner Staatsoper und am Chemnitzer Opernhaus, Opern-Sänger Iris Wolf. Den instrumentalen Teil des glänzend verlaufenden Jubiläumsabends bestritt die Kapelle des Altenburger Landestheaters.

* * * * * Lieberwerda. Veruntreuungen in der Gemeinde. Der jugendliche Gemeindeschreiber und Räteführer der benachbarten Industriegemeinde Kleinleipzich ist seit einigen Tagen verschwunden. In einem hinterlassenen Brief spricht er davon, daß er sich das Leben nehmen wolle. Der Grund zur Flucht dürfte in Veruntreuungen in der Gemeinde liegen. Die Unterforschung ist im Gange. Lieberwerda. Thaer stammt aus Lieberwerda. Die deutsche Landwirtschaft feierte in diesen Tagen das Andenken ihres bahnbrechenden Führers Albrecht Daniel Thaer. Die Familie Thaer stammt, wie nur wenig bekannt sein dürfte, aus Lieberwerda, wo sie mehrere Generationen verbrachten. Im Jahre 1723 ist Christian Gottlob Thaer, ein Student, als Sohn eingeschrieben. Ein anderer Thaer, der anscheinend früher in Lieberwerda lebte, hat sich als Stadtschreiber 1729 in Schmöckwitz verhafet, doch dürfte Christian Gottlob Thaer der Sohn Albrechts Daniels sein.

* * * * * Halle. Die Postlinie verschwindet in Halle. Wie die Oberpostdirektion Halle mitteilt, wird die letzte Postlinie am 1. November aus den Straßen Halle verschwinden. Man will dafür weitere Kraftwagen einstellen. Dem letzten Postillon soll am 31. Oktober im "Posthof", Thielenstraße, eine Feier veranstaltet werden.

* * * * * Wehlenfeld. Opfer einer alten Unstille. Der 12 Jahre alte Heinrich Fröhlich aus Wehlenfeld hängte sich auf der Landstraße an ein Fahrrad und wurde beim Abrollen von einem nachfolgenden Kraftwagen erfaßt. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus übergebracht, wo er am gleichen Tage starb.

* * * * * Altenburg. Ein Verbrecherlebensblatt festgenommen. Von der Altenburger Polizei konnte ein Verbrecherlebensblatt festgenommen werden. Es handelt sich um einen Fleischer aus Grimmitzschau, einen Arbeiter aus Bobendorf und einen Münchner aus Leipzig, die wegen Diebstahl und Betrug festlich verfolgt werden.

* * * * * Schleiden. Lebendig verbrannt. In der ehemaligen Biegeli in Schleiden brach ein Brand aus, der den Bau einstürzte. Die Signalisierung erfolgte zu spät. Als man auftrat, stand man eine verbrachte Leiche eines unbekannten Mannes. Da die Biegeli unbewohnt war, dürfte der Fremde dort gewohnt haben und durch Unvorsichtigkeit das Feuer entstanden sein, dem er zum Opfer fiel.

* * * * * Gahlenz (Amtlich. Werdau). Ein Ortsbürgermeister vor Gericht. Der frühere unbescholtene Bürgermeister L. der Gemeinde Gahlenz hatte während seiner anderthalb-jährigen Amtszeit 500 Mark unterschlagen und die Summe dadurch zu decken verlangt, daß er auf einen Beschluß "Bürgermeistergehalt" schrieb. Er glaubte, mit Hilfe der Gehaltsverhöhung den Schaden wieder gut machen zu können; die wiederholten Gehalte um Anteile zur Sicherstellung seines 100 Mark netto beträglichen Monatsge

Reichskabinett und Reparationsproblem.

zu. Das von der Pressestelle der Reichsregierung über den Verlauf der am Freitag stattgefundenen Kabinettssitzung veröffentlichte Communiqué ist einigermaßen därfig ausgedrückt, ein Seiten dazu, daß man in den Kreisen der Reichsregierung gewillt ist, dies für das gesamte deutsche Volk ganz besonders wichtige Angelegenheit weiterhin unter Wahrung der allgemeinen Verhandlungen zu verfolgen. In dem Communiqué steht es nur, daß das Kabinett gewillt ist, zusammen mit den übrigen beteiligten Regierungen die nötigen Schritte zu tun, um den Plan der Einigung einer unabhängigen Sachverständigenkommission zur endgültigen und vollständigen Regelung der Reparationsfrage zu verwirklichen.

Wen es auch schwer fällt, an zuständiger Stelle etwas Politisches über die Verhandlungen des Reichskabinetts und über dessen Pläne für die nächste Zukunft zu erfahren, so ist immerhin doch so viel durchgesickert, daß das Kabinett versuchen will, zunächst in diplomatischen Verhandlungen verschiedene recht technische Fragen zu klären, so vor allem, wann und wo die Kommission zusammentritt, und welche Befugnisse sie hat. Es kommt dabei der Reichsregierung besonders darauf an, daß als Mitglieder der Kommission lediglich solche Personen gewählt werden, die von den einzelnen in Frage kommenden Regierungen vollständig unabhängig sind, also finanziellverständige, die auch ausschließlich auf Grund des eingeschlagenen Regierungsmaterials selbstständig ihr Urteil bilden können.

Wie wir hören, sind über die Zusammenstellung der Sachverständigenkommission bisher keine bindenden Vereinbarungen getroffen worden, und zwar trifft dieses nicht nur für Deutschland, sondern auch für die fremden Reparationsmächte zu. Weiterhin verlautet, daß in der Kabinettssitzung darüber gesprochen wurde, daß alle bisherigen Meldungen über die voraussichtliche Höhe der deutschen Gesamtsumme mehr oder weniger Kombinationen darstellen. Die dafür genannten Zahlen, die lediglich die unverbindliche Meinung der Sachverständigen wiedergeben, bewegen sich neuerdings zwischen 24 und 32 Milliarden Mark. Die erstmals genannte Summe entspricht der Ansicht der englischen Finanz- und Industriekreise, während die Summe von 22 Milliarden in Paris genannt wurde. Nach Aussage der deutschen Reichsregierung kann natürlich das lezte Wort in der Frage der Endfestlegung der deutschen Reparationspflicht nur in Berlin gesprochen werden, da natürlich nur deutsche Sachverständige in der Lage sind, sich ein zutreffendes Bild über die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands zu bilden.

Die nunmehr zu erwartende diplomatische Auseinandersetzung bedeutet nach Aussage der deutschen Regierung nicht eine deutsche Initiative in dem Sinne, daß Deutschland nun zur Einberufung einer solchen Kommission von sich aus auffordert. Vielmehr ist bedacht, daß diese Einberufung gemeinsam durch alle Beteiligten möglich sein soll. Das gilt schon deshalb als notwendig, weil die gewünschte Beteiligung Amerikas nicht auf den einseitigen Antrag einer einzelnen europäischen Regierung, sondern nur auf Grund eines gemeinsamen Antrages aller Reparationsmächte in die Wege geleitet werden kann.

Man rechnet nach wie vor in gut informierten Kreisen der Reichsregierung damit, daß der Zusammenschluß der Sachverständigenkommission, vorausgesetzt daß die bevorstehende diplomatische Auseinandersetzung den gewünschten Verlauf nimmt, in der Zeit von Anfang bis Mitte November möglich sein wird.

Berühmte Freude.

zu Berlin. In letzter Zeit gingen Nachrichten durch einen Teil der deutschen Presse, die besagten, die Interalliierte Rheinlandkommission habe sämtliche Pachtverträge und sonstigen vertraglichen Abmachungen in Koblenz gekündigt und treffe alle Vorbereitungen zur Übersiedlung nach Wiesbaden. Es wurde weiterhin behauptet, daß auch schon bestimmte Anweisungen vorliegen, in welcher Weise die Räumung der zweiten Besatzungszone erfolgen solle.

Hierzu erfährt man im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, daß bei diesem Reichsministerium keinerlei Bekämpfung über die Weisheit dieser Weisung vorliegt. Allerdings soll, wie das genannte Reichsministerium in Erfahrung gebracht hat, in gewissen, im allgemeinen gut unterrichteten interalliierten Kreisen darüber gesprochen worden sein, daß die zweite Besatzungszone bis zum 1. Januar 1929, also 1 Jahr vor der vertraglichen Frist, geräumt werden soll. Inwieweit diese Gründüche, denn um solche handelt es sich eindeutig nur, den Tatsachen entsprechen, kann leider von hier aus nicht ohne weiteres bestimmt werden. Tatsache scheint jedoch zu sein, daß eine Überführung der Besatzungstruppen der zweiten Zone in die dritte Zone seitens der Besatzungsbehörde nicht vorgesehen ist, zumal die einem großen Teil der Öffentl. in der zweiten Besatzungszone neuvergabten Dörfer nur einen Dienst in Frankreich selbst oder in den französischen Kolonien verleben. Auf Grund der neuvergabten mit französischen Regierung geschlossenen Verhandlungen sollte die deutsche Reichsregierung, daß die in Paris vereinbarten Kommissionen, die sich mit der Frage einer vorzeitigen Räumung des ganzen besetzten Gebietes beschäftigen sollen, ihre Aufgabe bereits im Frühjahr 1929 beendet haben werden, so daß zum mindesten die Möglichkeit besteht, daß die Gesamttruppen im Sommer nächsten Jahres ausgetragen werden dürften.

Berichtigung der Realitätsverhandlungen.

zu Berlin. Die bisher geführten parlamentarischen Vorberatungen über die Frage des angekündigten Realitätsverhandlungen im Reich haben nach dem "Tempo" an einer gewissen Räumung der Soziallage gefüllt. Die Verhandlungen, die Sozialdemokratie zu einem Bericht auf ihren Antrag gegen die Weiterführung des Wehrkraftverbandes zu bewegen, haben nicht zum Ziel geführt. Dieser Antrag wird bei Sitzungsschluss des Parlaments dem Reichstagssplenum vorliegen. Die führende der Sozialdemokratie haben bei den bisherigen Vorberatungen erklärt, daß die Fraktion ihren ablehnenden Standpunkt in der Wehrkraftfrage folgerichtig vertreten würde und eine Reichstagsentscheidung herbeiführen werden soll. Daraufhin hat man sich nunmehr entschlossen, die eigentlichen Realitätsverhandlungen erst dann aufzunehmen, wenn der Reichstag beschluß über den Wehrkraftvertrag vorliegt. Das bedeutet also eine Verzögerung der offiziellen Realitätsverhandlungen bis Ende November. Sie haben sich das Kabinett insbesondere sowohl vorbereitet, daß man dann möglichst bald zu einer Umbildung des Kabinetts auf der Grundlage der Großen Koalition bereitstehen kann. Die parlamentarischen Kreise, so berichtet das "Tempo" weiter, gewinnt man den Windfang, daß das Kabinett sich auf eine Zeit einrichtet, die ihm, wenn möglich, die Führung der Großen Koalition, also auch die Räumlichkeit, in die Hände spielen soll. Was parlamentarischen Kreisen wird dazu erklärt, daß eine lokale Sitzung des Zentrums die Verhandlungen

Die Entschließung auf der Rhein- und Saartagung.

* Goddesberg, 23. Oktober. (Telunion.) Die auf der Rhein- und Saartagung gefaßte Entschließung lautet:

Im Reichstagtag für das heilige Gebiet verbündeten Bundes-Bundestruppenverbände Düsseldorf-Ost, Düsseldorf-West, Köln-Niederrhein, Koblenz-Trier, Saarland, Rheinpfalz, Nassau und Rheinhessen der Deutschnationalen Volkspartei belennen sich im Bewußtsein ihrer vaterländischen Verantwortung zu folgender Aussage:

Die Verantwickelungen, unter denen man Pocars ab-

schafft, haben sich als irris erwiesen, deshalb sind auch die erhofften Folgen ausgeblieben. Wie freien heute nicht

um die Verantwortung, aber wir halten die klare Erkennt-

nis des Talbenecks für eine unentbehrliche Grundlage

der künftigen deutschen Außenpolitik. Der ständige Wechsel

von Illusion und Enttäuschung führt zur Gleichgültigkeit

gegenüber den Schicksalslagen der Nation und thört ihren

Wehrwillen.

Deutschland steht allein. England und Frankreich sind

enger verknüpft denn je. Der Pole broht im Osten. Im

besiegten Gebiet herrscht Militärdiktatur. Man treibt

Mobilisierungsmassnahmen auf deutschem Grund und Boden. Dabei läuft mir als "Großmacht" im Rat und

Böllerhund, deren Aufgabe es doch ist, die auf Ehre und

Gerechtigkeit gegründeten Beziehungen des Volkes zu pflegen". Das besiegte Gebiet ist karmesinrot. Es wartet

auf, bis die Belohnung an ihrer wachsenden Unmöglichkeit

angrunde geht. Es darf aber auch erwarten, daß die Eink-

lung seiner sozialen und wirtschaftlichen Widerstandskraft

als wichtigste Aufgabe jeder nationalen Politik anerkannt und bearbeitet wird. Im Saarbezirk hat der Wehrkampf ver-

zeigt. Die schwere Wirtschaft der Saarregierung hat

eine Rede, in der er sich in der Haupthandlung mit der Finanz- und Währungsplanung beschäftigte, die kein Kabinett der nationalen Einigung durchgeführt hat. Er erklärte, daß nur auf der Grundlage der Einigkeit und des Vertrauens das Werk zu einem guten Ende habe geführt werden können. Der Ministerpräsident trat für eine Aufrechterhaltung der nationalen Einigung ein. Zu der Kriegsschuldenfrage erklärte der Redner, daß die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit England und Amerika habe vermieden werden können, daß der Eröffnung des Danesplans durch Deutschland, dessen Zahlungen trotz nicht erfolgter Ratifizierung die Zahlungen Frankreichs an England und Amerika ermöglichten. Andeutungen über die bevorstehende Ratifizierung dieser Abkommen hat Poincaré nicht gemacht.

Zur Reparationsfrage erklärte Poincaré: Ich habe in Chambéry gesagt — und ich wiederhole es hier wieder — daß wir für unser Teil nichts anderes wünschen als die loyale Erfüllung der Verträge und diplomatischen Abkom-

men. Wir fordern von niemand etwas. Wir sind bereit, Forderungen, die man uns ansetzen kann, zu hören, aber bei jeder Verhandlung, deren Gegenstand unserer Guisanen bei Deutschland darstellt, haben wir das Recht, nebst

Minister Dr. Beneš und dem französischen Staatssekretär Neudern Dr. Beneš und dem französischen Staatssekretär Oberkirch. Dr. Beneš würdigte eingehend das Werk des tschechoslowakischen Historikers Ernest Denys, der sich eingehend mit der Geschichte Böhmens beschäftigte und während des Krieges sich für die Selbständigkeit des tschechoslowakischen Volkes eingesetzt hatte. Anwesend waren Präsident Masaryk, die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten der beiden Kammer, Vertreter des Diplomatischen Korps, Mitglieder der Familie Denys, eine Abordnung der französischen Regierung mit dem Staatssekretär Oberkirch an der Spitze, eine Abordnung der Stadt Nimes (der Geburtsstadt Denys'), eine Abordnung der Stadt Bordeaux usw. Die Festreden bei der Enthüllung hielten Minister Dr. Beneš und der französische Staatssekretär Neudern Dr. Beneš und der französische Staatssekretär Oberkirch. Dr. Beneš würdigte eingehend das Werk des tschechoslowakischen Historikers Palacky, an dem Denys' Name niehergelegt wurde. Mittags empfing Präsident Masaryk auf der Prager Burg Delegationen des Nationalrates, eine Deputation des Offizierskorps und die Deputation der Legionäre. Um 2 Uhr nachmittags waren 25.000 Schulkinder Prag zum Huldigung, um dem Präsidenten der Republik ihre Huldigung darzubringen.

In den Abendstunden veranstalteten die Sozialdemokratische und die Nationalsozialistische Partei gemeinsam einen Festzug, der sich durch die festlich illuminierten Straßen der Stadt auf den Hradčin bewegte.

Nach der Denkmalsentzündung begaben sich die Verbündeten, die an dieser Feier teilnahmen hatten, zum Denkmal des tschechoslowakischen Historikers Palacky, an dem Denys' Name niehergelegt wurde. Mittags empfing Präsident Masaryk auf der Prager Burg Delegationen des Nationalrates, eine Deputation des Offizierskorps und die Deputation der Legionäre. Um 2 Uhr nachmittags waren 25.000 Schulkinder Prag zum Huldigung, um dem Präsidenten der Republik ihre Huldigung darzubringen.

In den Abendstunden veranstalteten die Sozialdemokratische und die Nationalsozialistische Partei gemeinsam einen Festzug, der sich durch die festlich illuminierten Straßen der Stadt auf den Hradčin bewegte.

Zwischenfälle bei der Enthüllung eines Denkmals für Emile Combès.

* Paris. Unterrichtsminister Herriot wohnte gestern in Paris der Enthüllung eines Denkmals für den Politiker Emile Combès bei, der im Jahre 1905 die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich durchgeführt hat. Schon vor Beginn der Feierlichkeiten mußte die Polizei Mauerstürze befehligen, in denen unter Verwendung auf den Bischof von La Rochelle gegen diese Herren protestiert wurde. Nach der Enthüllung, als die Volksmenge vor dem Denkmal vorbeizog, das nur von zwei republikanischen Gardinen und sechs Gendarmen bewacht wurde, durchbrach eine Gruppe von jungen Leuten, wie die Agentur Havas meldet, vermailliert, Guastoldi und Collet, die Mauern, um, wie sie erklärten, einen Stein nebst

die Polizei, um, wie sie erklärten, einen Stein nebst

den Mauern. Man ließ sie gewöhnen. Eine der jungen Leute, die diesen Stein trug, holte aus dem Stein plötzlich einen Hammer heraus, mit dem er auf die Büste von Combès einschlug und deren Nase und Mund zertrümmerte. Eine der Gendarmerie schüttete sich auf den Täter, um ihn festzunehmen. Die anderen Manifestanten sprangen jedoch davon. Der eine der Manifestanten sprang jedoch davon. Der eine der Angestellten des Republikanischen Ordens, der von den Angestellten nach den Soden des Denkmals gedrängt wurde, geriet in Gefahr und gab aus seinem Revolver Schüsse ab, zunächst in die Luft, alsbald auf die Manifestanten, von denen zwei getroffen wurden. Beide wurden in die nächste Apotheke geschafft. Der eine verstarb sofort nach seiner Einsicht, der andere ist nur leicht verletzt. Sie wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

Der Gendarmer, der die drei Schüsse abgegeben hat, erklärte, er habe zunächst die Sait geschnitten, dann, als er händer brachte, daß man nicht mehr geschießen. Der Gendarmer ist nach seinem Verbot in Sait genommen worden. Drei Autos, die auf einer Straße bei Paris herrenlos aufgefunden wurden, sind von der Gendarmerie beschlagnahmt worden, da sie vermutlich zur Durchsetzung der Demonstranten gedient haben. In Saintes wurde ein Automobil angehalten, das Demonstranten zurückführte. Blutlinsen aus dem Bahnhof Paris lagen darauf verteilt, daß einige Personen verwundet wurden, die sich nicht zu erkennen gegeben haben.

Poincaré über Kriegsschulden u. Reparationsfrage.

* Paris, 23. Oktober. Ministerpräsident Poincaré hat heute in Begleitung des Ministers des Inneren Sarraut und des Handelsministers Cheron in Caen und Umgegend Institute, die der Förderung der Hygiene und Gesundheitspflege dienen, besucht und mittags einem Bankett beigewohnt, an dem sämtliche Bürgermeister und sämtliche Parlamentarier des Départements teilnahmen. Poincaré stellt

unsere Volksgruppen zusammengekehrt: kein deutsches Land, wo das Nationalbewußtsein geschlossen und eine heitliche dem Antihaltung entgegensteht! Das Ergebnis einer kommenden Volksabstimmung liegt schon heute fest. In unserer Schicksalerverbindung grüßen wir unsere Brüder in Copen-Holmedy. Die größte "Volksabstimmung" erkennen wir nicht an. Über uns geben die Hoffnung nicht an, daß eine deutschnationale Verständigung dies deutsche Land dahin zurückführt, wohin es nach Sprache, Kultur und dem gelöschten Willen seiner Bevölkerung gehört. Die "Einigung" von Genf erfüllt uns mit schwerer Sorge. Wir warnen davor, unter Recht auf Rückerstattung verdeckt zu lassen. Wir warnen davor, die Rückerstattung zum Handelsgeschäft zu machen. Wir protestieren auf das Schicksal gegen irgendeine dauernde Kontrollorgane. Wir grüßen unsere Volksgruppen in der gesuchten und bedrohten Zukunft. Niemals darf Deutschland zum gegenwärtigen Vorteile willen auf seine Zukunft im Osten verzichten. Deutschland muß auf seine Zukunft in der Gegenwart ist allein, zu warten und sich für bessere Zeiten vorzubereiten. Auch Deutschlands Stunde kommt!

Darum gilt es zu bauen an einem starken, weiterlebenden Staat, an der Erhaltung der militärischen Kräfte der Nation. Es gilt eine neue Vermählung deutscher und christlicher Weisheit, eine Erweckung der Herzen, damit unter Volk lädt, daß das Werkwerk seiner Befreiung zu vollbringen. Es gilt Brücken zu schlagen über die Gegenseite der Landschaft, der Partei, des Standes und der Konfession, damit unter Sturm und Not unterer Tage die starke Einsicht bereitstehen. Auch Deutschlands Stunde kommt!

Darum gilt es zu bauen an einem starken, weiterlebenden Staat, an der Erhaltung der militärischen Kräfte der Nation.

Es gilt eine neue Vermählung deutscher und christlichen Weisheit, eine Erweckung der Herzen, damit unter Volk lädt,

daß das Werkwerk seiner Befreiung zu vollbringen. Es gilt Brücken zu schlagen über die Gegenseite der Landschaft,

der Partei, des Standes und der Konfession, damit unter Sturm und Not unterer Tage die starke Einsicht bereitstehen.

Anspruchserledigung

der Großdeutschen Volkspartei Österreichs.

* Wien. Ungefähr der zehnjährigen Feier des Bestehens der Republik Österreich erläutert der Vorsitzende der Großdeutschen Volkspartei einen Aufruf, in welchem das Bekenntnis zum Anschluß an das Deutsche Reich ausgedrückt wird. Es ist, so heißt es in dem Aufruf, nicht allein das Werk der Großdeutschen, wenn beide in dieser Zukunftfrage der erste wie der lezte Bürger des Staates von ungetrenntem Willen erfüllt sei. Unermüdliche Arbeit für den Gedanken des Anschlusses müsse den Befreiungskampf fortsetzen. Der Anschluß als unverzichtbares Werkzeug sei aber nicht nur für die österreichische Außenpolitik in klarer unweigerlicher Richtung gegeben, er habe auch gleichzeitig idealen Wert für die Innopolitik dar. Die Stellung der Großdeutschen Volkspartei zu allen innenpolitischen Fragen der letzten zehn Jahre sei demnach von dem Gedanken beherrscht, daß das auf die Dauer lebensfürstliche Österreich weitgehend so lange zu erhalten sei, bis der Anschluß vollzogen werden könne. Auf den Wiederaufbau des Staates eingehend, erklärt der Aufruf, daß alles zu fordern sei, was die staatliche Ordnung, die Freiheit und die Gleichheit aller vor dem Gesetz Gleichberechtigten vermöge. Wenn das seien die ersten Voraussetzungen für eine geistige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft.

Südbayern und die Ländertagkonferenz.

* Berlin. Entgegen anders lautenden Meldungen wird seitens der Reichsregierung darauf hingewiesen, daß gelegentlich der Beratungen des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses die Vorschläge der Reichsregierung lediglich Bayern abgewiesen hat. Die drei anderen süddeutschen Länder, also Württemberg, Baden und Hessen, hätten sich für die Vorschläge der Reichsregierung ausgesprochen. Die Zurückhaltung Sachsen sei nur bilateral zu verstehen und hätte keinen besonderen Schweregrad, die Vorschläge der Reichsregierung alle Vorschläge, die denstaatlichen Charakter der Länder zu befürworten geeignet sind, rückwärts ablehnen und dem Vande Bayern die eigenen Rechte als Staat nicht nehmen lassen werde, wird von der Reichsregierung gleichfalls nicht tragisch genommen. Viele Bayern, wie es heißt, lediglich seine Justizverwaltung und innere Verwaltung einschließlich der sozialen Angelegenheiten unbedingt weiter beibehalten wollen, so ließe sich aber diesen Punkt immerhin noch weiter reden. Überhaupt erscheint der Reichsregierung eine weitere Diskussion über den Begriff der Auftragsverwaltung durchaus möglich.

Reichsverband der Deutschen Automobilfahrer. Dieser Leiter wies diesen verblüffenden Fund jedoch zurück und erklärte, daß dieses Auto nicht nur ihm allein, sondern ganz besonders seinen fahrenden und fahrtüchtigen Mitarbeitern gehörte. Anschließend sprach noch ein englischer und ein amerikanischer Vertreter, die sich ebenfalls lobend über die Ausstellung äußerten.

Ein schwerer und tragischer Unglücksfall auf der Dresden-Moritzburger Straße.

Ein schwerer und zugleich auch tragischer Unglücksfall trug sich am Sonnabend kurz nach 6 Uhr nachmittags auf der Straße Dresden-Moritzburg-Radeburg zu. Beim Kilometerstein 2,5 und etwa 700 Meter vor der bekannten Gastwirtschaft Baumwiese verunglückte plötzlich die Steuerung eines der großen Autobusse der Dresdner Straßenbahn. Letzterer kam, auf einer Brücke bestehende, aus der Moritzburger Gegend den Siedlerweg bergauf und wollte nach dem Straßenbahndepot in der Trachenberger Straße einrücken. Der Autobus, der sich in der Reparaturwerkstatt befunden, wurde vom Wagenmeister leicht gesteuert. Das folge Verlust des Steuermechanismus sorgte der in plötzlich lebhaften Fahrtempo befindliche schwere Autobus über die Fahrbahn in den an Waldbewuchs stützenden Straßenabgraben hinunter. In diesem Augenblick kam dem Fahrzeug ein Motorradfahrer aus Dresden entgegen. Er wurde von dem Führer des Autobus erfaßt und mit seinem Kraftrad in den Straßenabgraben hineingezogen. Das Unglück geschah so blitzschnell, daß der Wagenmeister des Autobus noch nicht bemerkte, wie der entgegenkommende Motorradfahrer erfaßt worden ist. Als er aus seinem Fahrzeug heraustrat, war durch ihn: "Ich kam doch auch ein Motorradfahrer entgegen, höchstens ist der noch gut vorbei gekommen." Diese Hoffnung bestätigte sich aber nicht. Im Gegenteil war der Motorradfahrer unter seinem Motorrad so tief in den weichen Waldboden jenseits Straßenabgraben zwischengefallen, daß man ihn regelrecht begraben mußte. Der Führer des Autobus rief sofort die Dresdner Feuerwehr, das Ueberfallkommando, die zuständige Polizei- und Landesgendarmerie. Der Führer rief auch den Pionierzug und andere Abteilungen der Feuerwehr mit Krankenautos um, an der Unfallstelle ein, die einen sehr schlimmen Anblick bot. Rundum es gelungen war, den so schwer verunglückten Motorradfahrer zu bergen, wurde festgestellt, daß er noch schwache Lebenszeichen von sich gab, zunächst nach der Diafonienanstalt transportiert, wo man leider nur noch den Tod feststellen konnte. Darauf wurde der Leichnam nach der Totenhalle des St. Pauli-Kirchhofes überführt. Die Beerdigung des verunglückten Autobusfahrers gestaltete sich sehr schwierig, man mußte mit autogenen Schweißapparaten arbeiten. Erst zu später Nachstunde konnte der Autobus nach dem Depot abgeschleppt werden. Während dieser Arbeiten sprengte das Ueberfallkommando die Unfallstelle ab, von der auch seitens Beamter der Unfallkommission des Dresdner Kriminalamtes mehrere Ermittlungsaufnahmen angefertigt wurden. Dieser Unfall ist noch mehrmals wichtiger als besonders tragisch zu bezeichnen. Der dabei tödlich Verunglückte ist der 26 Jahre alte Autoingenieur Wagner aus Eisenberg-Moritzburg, der gerade von Beendigung seines Dienstes heimkehrte. Er ist einer jener Führer von Autobussen, die den Verkehr zwischen Dresden-Simmendorf-Zeitz vermittelten. Tausende von Fahrgästen und sonstigen Fahrgästen haben sich seiner anvertraut, um noch jenen herrlichen Gegenden des Erzgebirges befriedigt zu werden, ohne das ihm jemals ein Unfall zugekehrt wäre. Wagner wollte demnächst heiraten. In Eisenberg-Moritzburg erwartete ihn vergleichsweise keine Braut mit der er noch am gleichen Abende eine dortiges Vergnügen des Jugendvereins zu besuchen gedachte. Aber auch noch in einer ganz anderen Richtung ist dieser Unfall bemerkenswert. Der Autobus ist jenes Fahrzeug, das am Himmelfahrtstag gelegentlich der Ausführung einer Vergnügungsstrecke im Erzgebirge verunglückt war. Damals befanden sich die Mitglieder des Regelflugs "Rosenfamilie" und des Schießklubs "Rosenfamilie" darin, bei dem vorjährigen Umwetzergebnis einen Sieg erzielt hatten. Als der mit rund 40 Personen besetzte Autobus in das Müglitztal hinauf, was der Gangheide herauftauchte. Wie dies der Kraftwagengänger Hoff mahrnommen, fuhrte er den Autobus gegen die Höhle, um durch Schießen im Erzgebirge einen gewissen Wert zu finden. Dadurch aber, daß beide Bordrider glatt wendig waren, legte sich der Wagen langsam um. Es waren damals eine größere Anzahl Personen in der Haupthalle nur leichter Rutschte verloren worden. Wäre es dem Führer nicht gelungen den vollbeschlagenen Autobus gegen die Höhle zu steuern, dann hätten größte Gefahr, daß er in die Müglitz gestürzt wäre, was sicher zu Todesfällen führen müßte. Wie aus Dresden aus über jenes Unglück bereits zu entnehmen war, hatte die Staatsanwaltschaft Dresden, von der auch ein Vertreter am Sonnabend an der Unfallstelle weilte, das Verfahren gegen den Kraftwagengänger Hoff eingestellt, da ihm ein schuldhaftes Verhalten an diesem Unglück nicht nachzuweisen war. Was denjenigen erneuten Unfall jenes Autobus anlangt, so hat man beim Abendessen der Straße Teile gefunden, die sich von der Bremsvorrichtung gelöst, was die Annahme eines Steuerungsdefektes als Ursache auch rechtfertigen.

Schweres Autounglück in der Weißgeralt.

Meyenburg (Brandenburg). Am Sonntag nachmittags ist auf der Chaussee zwischen Weißgeralt und Meyenburg ein Berliner Kraftwagen verunglückt. Die beiden Insassen des Autos erlitten schwere Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot. Die Verunglückten sind die Berliner Münzlehrerin Wilma Hanning, geb. Weiß und ein etwa 25 bis 27 Jahre alter Herr, der als Werner Wittich auf Grund von mitgeföhnten Papieren identifiziert wurde.

Folgeschwerer Autounfall.

Philadelphia (Ohio). (Funkspruch.) Beim Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Balkan wurden fünf junge Deutsche getötet, die in früher Stunde von einem Gefangen austürkten. Der Fahrer des Personenkraftwagens ist schwer verletzt.

5 Tote bei einem Autounfall.

(Newark (Pennsylvania).) Ein Automobil wurde an einem Wohnüberhang vom Gewölbe Pittsburgh-Philadelphia erfaßt. 5 Insassen des Autos wurden getötet, einer kam mit schweren Verletzungen davon.

Schweres Verkehrsunfall.

Oakland (Kalifornien). (Funkspruch.) Das Vollmotore-Otto-Coupe überfuhr an einem Bahnhofsgang ein Auto, wobei 7 Personen des Stoßwagens starben. Von den Insassen wurden zwei Männer wohl nur leicht verletzt. Bei verfolgen sich in den Zuläufen; eine Mutter und ihr Kind blieben mit dem Benzinkocher des Autos an der Schamseite hängen und verbrannten, als das Fahrzeug explodierte.

Die Revision Wiederer Statistik bestreitet.

Berlin (Funkspruch.) Der 2. Strafgericht des Reichsgerichts verhandelt heute die Revisionsschlussanträge gegen den Kaufmann Siegmund Röderer, der vom Landgericht in Berlin am 14. Juli wegen verdeckten Vertrages zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Strafe Röderers war durch die Untersuchungshaft verdrängt. Die von Bürgermeister Röderer eingesetzte Rechtsanwalt wurde vom Reichsgericht als unbegabt verwiesen.

Die Metallarbeiter für Annahme des Schiedspruches.

• Offen (Tel.). In einer Telekonferenz, die am Sonntag nachmittags in Wien stattfand, droht sich der Deutsche Metallarbeiterverband für die Annahme des vom Schiedsrichter Dr. Jüttner gefällten Schiedspruches aus. Aus Begehrung wurde angeführt, daß es die Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes nicht gegenmöglichen zu lassen glauben, trotz des Vorliegens eines Schiedspruches, es zu einer Abschaffung von 31000 Arbeitern kommen zu lassen. Um Schluß der Abschaffung wird die Regierung aufzufordern, überleite alle notwendigen Maßnahmen zu ergriffen, um der heftig steigenden Zeuerung, die naturgemäß die Werke zu Wohnförderungen zwingen müsse, Einhalt zu gebieten.

In einer am Sonntag in Essen abgehaltenen Tagung nahm der Gewerkschaftsvertreter Deutscher Metallarbeiter P. L. (Friedrich-Dunlop) zum Wohnbedarfspolitischen Streit und heißt sich, daß der Schiedspruch nicht befriedigen könne. Die neu integrierten Stahlarbeiter könnten nicht als eine den Beschäftigten entsprechende Entlohnung angesehen werden. Das gleiche gelte bezüglich der Salagen für die Stoff- und Grämenarbeiter. Auch die lange Laufdauer des Schiedspruches löste starke Bedenken aus. Die Konjunktur nahm mit großer Mehrheit eine Entwicklung an, in der v. a. ausdrücklich wird: Die Konferenz des Gewerkschaftsvertreters Deutscher Metallarbeiter P. L. nimmt den Schiedspruch im Bewußtsein der Verantwortlichkeit trotz schwerer Bedenken an und erachtet die Bekleidung, die Verbindlichkeitsverfügung zu beanspruchen.

Wie der Vertreter der D. A. erholt, dürfte sich auch der Deutsche Metallarbeiterverband, der am Sonntag nachmittags in Dortmund zusammengetreten ist, für die Annahme des Schiedspruches ausspielen.

Polnische Spione vor dem Reichsgericht.

• Leipzig (Telefunken.) Der 4. Strafgericht des Reichsgerichts unter dem Vorsitz von Senatorpräsident Lorenz ist heute in die Verhandlung gegen eine Anzahl Personen eingetreten, die im polnischen Spionagedienst gegen das Deutsche Reich gehandelt haben. Es handelt sich um den 1900 in Mitteldeutschland geborenen polnischen Geheimbeamten Robert Mainka, Wohnhaft in Görlitz, den ehemaligen polnischen Beamten Koska, geboren 1887 ebenfalls in Mitteldeutschland, sowie polnische Staatsangehörige, ferner um den Soldatenwachtmeister Gemke, geboren 1892 in Bistup, preußischer Staatsangehöriger und den Kaufmann Job, Klemmer, geboren 1899 in Lippe, jetzt polnischer Staatsangehöriger.

Mainka und Koska wirkten zur Zeit gelegt, sie hätten Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Bundesverteidigung erforderlich ist, an den polnischen Nachrichtendienst gelangen lassen; Mainka wird außerdem beschuldigt, daß er Gefunden und Altenküche, von denen er wußte, daß sie aus politischen Gründen gehalten würden, dem polnischen Nachrichtendienst mitgeteilt habe; Koska hat Nachrichten, die aus politischen Gründen gehalten waren, dem polnischen Nachrichtendienst ausgetragen. Gegen beide wird Strafantrag gestellt wegen vorsätzlicher Verbrechen nach dem Spionagegesetz von 1914 und wegen Sabotageversuch im Sinne des Paragraphen 92 des Reichsstrafgesetzbuches.

Der Angeklagte Gemke wird beobachtet, gehalten zu haben, dem polnischen Nachrichtendienst mitgeteilt zu haben, er hat ebenfalls gegen Paragraph 92 des Reichsstrafgesetzbuches verstoßen, außerdem steht er aber auch noch unter der Anklage des Unterverbrechens, denn er hat die vom weitergegebenen Klienten ausdrücklich im Gewahrsam gebracht. Klemmer wird des verdeckten Verbrechens des militärischen und des diplomatischen Bereichs beschuldigt. Mainka und Koska sollen sich angeblich auch als Angehörige eines deutschen Überwachungsbüros, die gehalten zu haben, verschafft und sie dem polnischen Nachrichtendienst zugeleitet haben.

Erste Sunfipspruch-Meldungen und Telegramme vom 20. Oktober 1928.

Wallenauung an der Ostsee.

Röbel (Funkspruch). Gestern abend 9% Uhr landete an der Ostküste bei Röbel im Kreis Greifswald der nachmittags um 1/2 Uhr in Berlin mit 2 anderen Soldaten aufgefliegene Ballon "Osterland". Ursprünglich bestätigte die Russen, nach Schweden zu fliegen. Bei dem gegen Abend anstürmenden Westwind wurden sie aber nach Dänemark abgetrieben. Sie konnten in Dänemark die Ostküste rechtzeitig erkennen und eine Landung vornehmen, die einige Meter vor der jetzt hohen Stelle bei Röbel stattfand. Die Ballonhülle wurde von hilfsbereiten Einwohnern verpaßt und zerstört.

Groß Wallnitz in der Niedersächsischen Oste abgetötet.

Flensburg (Funkspruch). Die Niedersächsische Oste (Kreis Flensburg) erbaute bei Wismar einen jungen Wallnitz aus 4% Meter Länge und etwa 2000 Pfund Gewicht. Es handelt sich offenbar um ein Tier aus einer Gruppe von Wallnitz, die tatsächlich in der Upperen Oste gefangen wurden.

Verhandlung über eine Verbindlichkeitsverfügung

für die nordwestliche Eisenindustrie.

Düsseldorf (Funkspruch). Zur Verhandlung über eine Verbindlichkeitsverfügung des Schiedspruches vom 20. 10. für die nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie hat der Reichsminister der Arbeit zum Dienstag, den 20. bis Mittag, vormittags 10 Uhr in das Reichsarbeitersministerium in Berlin geladen.

Geischt bei Stromann.

Wiesbaden (Funkspruch). Dr. Stromann hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Betriebsleiter P. Geischt, der auf der Rückreise von Berlin nach Paris die Ruhenthal nahm. Geischt ist zu einer Vereinbarung mit dem Ministerium und Reichsminister Präsident Dr. Schacht hier eingetroffen.

Verdienen

diese brennendste Frage Ihres Geschäfts
können Sie
ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

Hautpflege in der kalten Jahreszeit.

Das Wetter hat in der kalten Jahreszeit oft an selbstsame Launen. Gifte schädliche Winde und laue Dämme, kalter Frost und schwüle Regenschauer wechseln. In jüher Folge miteinander ab, und kein Organ unseres Körpers wird durch solche Witterungsstörungen härter missgenommen als die Haut. Ein großer Teil der Erfältungskrankheiten, die bei diesem unbeständigen Wetter entstehen, wird durch Störungen der Hautdichtigkeit hervorgerufen.

Wie behandelt man dann aber die Haut während der kalten Jahreszeit? Wie verhält man vor allem das unschöne und lästige Rauhwerden und Ausspringen der unbedeutenden Haut? Ganz einfach: indem man sie widerstandsfähiger gegen den Angriff der Witterung macht. Dazu braucht man durchaus nicht, wie manche Beharrungsbadstellen es mögen, eiskaltes Brunnen- oder Leitungswasser zu nehmen. Es genügt zum Waschen eine Temperatur von 16 bis 18, bei Kindern von 18 bis 22 Grad Celsius. Hierauf ist die Haut mit einem Trottentuch oder einem trockenen Laken frisch und gründlich abzutrocknen. Gerade die manchmal abgetrocknete Haut springt unter dem Einfluß kalter Winde oder starken Frostes leicht auf. Empfehlenswert ist es, die Haut des Gesichts und der Hände mit etwas Lanolin einzutragen, besonders, wenn man bald darauf sofort ins Freie geht, was man im allgemeinen möglichst vermeiden sollte. Deshalb mag es für manchen vorteilhaft sein, die Hauptwäsche abends vor dem Schlafengehen vorzunehmen.

Der bereits eine Spröde, empfindliche Haut hat, wird natürlich nicht ohne weiteres nach der angegebenen Schablone verfahren dürfen. Hier nimmt man anfangs laues Wasser, dem ein bis zwei Schußlöffel Glycerin zugesetzt sind, und statt Seife Mandelsteife, trocken mild aber sorgfältig ab. Bei übergroßer Empfindlichkeit mag man sogar einige Zeit auf bloße Duschabderung bestreichen. Ganz zu verwerten ist reines Glycerin; es reizt die Haut und erhöht nur ihre Sprödigkeit. Im Freien sind bequeme, weiche, nicht etwa lederne Handschuhe zu tragen. Dass man bei alledem — auch im Winter — nicht auf warme Bäder verzichtet, bedarf seiner Erörterung. Sie sind regelmäßig, das heißt einmal wöchentlich genommen, für die Hautpflege unerlässlich. Kühl-Schwimmabäder — während der kalten Jahreszeit selbstverständlich in geschlossenen Anlagen — sind für Erwachsene und ältere Kinder, etwa vom 15. Lebensjahr an, durchaus empfehlenswert.

Handel und Handelswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 25. Oktober 1928. Die auf den Silbtag des 24. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. auf 189,8 (140,4) zurückgegangen. Von den Hauptgruppen, die die Indexziffer für Kartoffelknothe um 1,2 v. H. auf 189,8 (135,2) und diejenige für Kolonialwaren um 0,6 v. H. auf 181,8 (132,8) nachgelassen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren zeigt einen leichten Rückgang auf 183,8 (183,4) auf, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren unverändert auf 180,0 lag.

Bericht über den Schlachtwicht am 20. Oktober 1928 in Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtwichtgattung und Wertstufen	Indexziffer	
	Indexziffer	Indexziffer
A. Rinder: 1. Ochsen (Mastries 286 Stück):	55—56	55
1. Röfl., ausgemästet, höchsten Schlachtm. 1. junge	44—45	45
2. junge	34—40	34
3. Misch	30—32	32
2. Frischige	—	—
4. Geringe Frisch.	—	—
B. Kühe (Mastries 207 Stück):	—	—
1. jüngste, vollfrischige, höchsten Schlachtm.	55—56	55
2. jüngste, vollfrischige oder ausgemästet	45—46	46
3. Frischige	35—41	35
4. geringe Frisch.	—	—
C. Schafe (Mastries 461 Stück):	—	—
1. jüngste, vollfrischige, höchsten Schlachtm.	45—47	45
2. jüngste, vollfrischige oder ausgemästet	35—41	35
3. Frischige	27—31	28
4. geringe Frisch.	—	—
D. Schafe (Mastries 65 Stück):	—	—
1. vollfleischig	55—56	55
2. ausgemästet höchsten Schlachtm.	55—56	55
3. jüngste, vollfrischige	42—45	42
E. Schweine (Mastries 4028 Stück):	—	—
1. alte Mastlämmere und jüngere Masthämmer:	—	—
1. Weidemast	62—67	62
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmere, ältere Masthämmer und ausgewachsene Schafe	52—58	52
3. ausgewachsene Schafe	42—50	42
4. Frischiges Schafsfleisch	34—40	34
5. geringgradiges Schafsfleisch und Schafskäse	—	—
F. Schweine (Mastries 4028 Stück):	—	—
1. Stoffschweine über 300 Pf.	79—82	80
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	76—78	76
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	73—75	73
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	70—72	70
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	66—69	66
6. Frischige Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Küren	54—58	55
G. Fleisch (Mastries 4028 Stück):	—	—



30.

X.

Weltspartag!

Bringt Euer Geld zu den unterzeichneten mündelsicheren öffentlichen Sparkassen, sie unterstützen die Wirtschaft durch billige Hypotheken.
Folgende Zahlen sprechen:

**5,5 Millionen Reichsmark Hypothekengelder
zu niedrigen Zinssätzen**

haben die unterzeichneten Sparkassen seit der Stabilisierung wieder für

**Wohnungsbauten und für den gesamten Mittelstand
aus 8½ Millionen Reichsmark Spareinlagen**

sur Verfügung gestellt.

**Unbedingte Sicherheit der Spareinlagen gewährleistet.
Günstige Verzinsung. Strenge Geheimhaltung.**

als Handwerk und
Landwirtschaft

**Stadt-Sparkassen:
Riesa, Großenhain, Radeburg.**

**Land-Sparkassen:
Berbisdorf, Glaubitz, Gröditz, Naundorf b. Gr.,
Priestewitz, Röderau.**

Gasthof Pochra.
Mittwoch, 31. Oktober, zum Reformationsfest
großer öffentlicher Ball

Auffang 7 Uhr.

Um 10 Uhr Gratiskonfektion. Die Eintrittskarte
gilt als Vors. Zur Verlos. gelangen Selt u. Wein.
Es laden freundlich ein Adolf Olivé.



MGV „Sängerkranz“
mit Damenchor. Leitung: K. Golla.
Auf das morgen Dienstag, 30. Oktbr.,
im großen Höövneraal stattfindende

45. Stiftungsfest

Sauberl-Abend

felen unsere w. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie
die geladenen Gäste nochmals aufmerksam gemacht.
Beginnpunkt 8 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Vereinsnachrichten

Böllstädtne. Heute kein Besuch der Sächs. Landesbühnen-Vorstellung.
R.S.D. Oden. Dienstag, 8 Uhr Taif. Barth Zusammenkunst zur Gründung einer 2. Herrenmannschaft. Dienstag 8 Uhr Versammlung bei Barth.
Ehrl. u. Sport-Mit. im R.T.B. Dienstag nicht. Versammlung im Rauhen. Stahlheim 10. d. 2. Riesa. Am 30. d. 2. Riesa. nach Streichla jährende. Damenabend stellen 7,15 Uhr Elberstraße mit Ried.

Großkapital

auf Industrie, Haushalt und Güter
bis 50% des Wertes
hypothekarisch sofort anzulegen!
Billigte Sinten Schneider Abschluß
durch Dr. M. Dost, Berlin
Bülowstraße 25.

Wer will bauen?

Bauprojekte werden günstig mit Privatmitteln finanziert. Bezeichnungen und Kostenanträgen fertigt an. Ges. Off. unter R. M. 1891 erb. Unionsen-Ges. Dr. Götzmann, Weihen-Göde.

Große Verdienstmöglichkeit.

Große Verdienstmöglichkeiten, die den Betrieb einer konkurrenzl. bill. motoris. elektr. Haarschleuder. übernehmen. Groß Verkaufsmangel besteht gleichzeitig zu viel. Zur Übernahme ein. Auslieferungslager 50–100 Mt. erf. Großvertrieb, Dresden-R. 6, Ulrichstr. 16, II.

Die große Etage für Alle!
Preiswerte Kleiderstoffe.

Hauskleiderstoffe farblos Meter 1,10, 0,98
Hauskleiderstoffe mollige Ware, gr. streift. u. farb. Meter 1,45, 1,35
Habtmolle schöne Muster doppeltreibig . . . Meter 2,45, 2,25
Travers moderne Querstreifen . . . Meter 2,40, 1,80
Strickstoffe in schönen Farbenstellungen . Meter 2,50, 1,95
Papelline einfärbig reine Wolle . . . Meter 2,80, 2,65
Schottenriple Farben . . . Meter 5,50, 3,90
Monteblousch Badstübchen Meter 10,80, 5,90
Ottomane dünne Blasen und schwarz . . . Meter 10,80, 5,90
Rabattmarken – 4% in bar.

Otto Wollgärt, Hauptstraße 20.

**Dornendorf
Werbe-Woche**

vom 30. Okt. bis 5. Novbr.

Während dieser Zeit gewähre
ich auf Dornendorf-Schuhe

10 Proz. Rabatt.

Dornendorf ist ein weltbekannter Qualitätsschuh
Dornendorf wird aus edelstem Material hergestellt
Dornendorf ist vom einfachsten bis zum vornehmsten
Modell zu haben
Dornendorf hat vorzügliche Sohfformen.

Millionen tragen Dornendorf-Schuhe –
tun Sie es auch.

Allseinkaufs:

Riesaer Schuh-Halle

Otto Schneider
Hauptstraße 101.

Auf dem Wege Riesaer-Großenhain
Radeburg sind gestern

2 Reserve-Räder

gesendet „Opel“ verloren worden. Der
Wieder wird gebeten, den Hund gegen
Hunderohr und Ortskennung der Hunde
bei Geb. Schneider in Riesa möglichst
telefonisch zu melden. Telefon Riesa 780.

**Gefäßflaschen
und zuivale**

Deutschland aller Art
werden bei kauberer
u. gleichmäßiger Aus-
führung in Kugelför.
Selt angefertigt von
Lagblatt - Deutzer
Kiefe, Goethestr. 50.



Äpfel-Verkauf.

Die besten Winteräpfel
10 Bib. von 1,50 R. an
und im Str. von 14.— an
hat zu verkaufen

Oskar Böttcher Öffnungs-
Zeiter-Stände.

Reformations-brötchen

in großer Stückzahl und
bekannter Güte, sowie
wieb täglich frische
Stückchen mit dicker,
Stollen, R. Brötchen,
Schnecken, Buttergebäck
und Blättergebäck.

Zärtliches Dr. Molmans
Roma-Brot, reich an Nähr-
minen und Nährsalzen,
Brot, Brötchen u. Gebäckerei
Mar. Hollad, Riesa
Gef. Böttcher u. Bismarck.

Oel

Fahrrad- und
Nähmaschinen-Oel
Separatoren-Oel
Maschinen-Oel
Mop-Oel

lose und in Gläsern
Flaschen Oel.

Wirtz Otto, Gröditz
Geschäftsr. 254.

Sie Vermählung geben hierdurch bekannt

Curt Klöditz
Renate Klöditz

geb. Schäfer.

Glaubitz, Oktober 1928.

Heute vorm. 8 Uhr entschlief in Gott mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der Gutsauszüger

Wilhelm Richard Rendler

im 78. Lebensjahr.

Heyda, am 29. Oktober 1928.

In tiefer Trauer

Frau Ida verw. Rendler
nebst Hintergebliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 8 Uhr vom
Trauerhaus aus statt.

17. Verbundstag des Reichsverbundes deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

X Berlin. In Anwesenheit von 200 Delegierten aus allen Teilen des Reichs fand gestern hier die feierliche Eröffnung des 17. Verbundtages des Reichsverbundes deutscher Post- und Telegraphenbeamten statt. Unter den Gästen bemerkte man u. a. den Präsidenten des Deutschen Beamtenbundes, Hilger, sowie Abgeordnete aus Reichs- und Länderparlamenten und Vertreter aus dem Saargebiet, aus Österreich und Spanien.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Verbandsvorsitzende Hilger, daß an dieser Tagung zum ersten Male seit der vor 10 Jahren erfolgten Gründung des Verbandes auch die Postbeamten aus Süddeutschland teilnehmen, nachdem im vorjährigen Jahre in München die Einigung mit der deutschen Postgewerkschaft vollzogen sei. Herzlicher Applaus folgte der Mitteilung, daß die Anwesenheit des österreichischen Vertreters mit zum Ausdruck bringt soll, daß auch die Beamtenchaft der beiden Länder den Anschlußgedanken freudig betrachtet. Der Mediziner erklärte weiter u. a., daß die deutschen Postbeamten bei der letzten Tagung ihrer französischen Kollegen in Paris eine überaus herzliche Aufnahme gefunden hätten und daß es sicher der Förderung der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern dienen werde, daß nun an der Berliner Tagung gleichfalls zwei Vertreter der französischen Postbeamten teilnehmen. (Lebh. Appl.)

Hierauf rückte der Vorsitzende des D. B. B., Hilger, Begrüßungsworte an die Versammlung, in denen er u. a. erklärte, es sei erstaunlich, daß der gegenwärtige Reichsinnenminister Seeherr sich so stark für die Erhaltung des Beamtenkantons eingesetzt habe. Über dem Beamtenkanton drohten doch gewisse Gefahren; vor allem müsse man sich dagegen schützen, daß unter dem Siedlungsmittel der Verwaltungsumform ein neuerlicher Beamtenabbau eingeschehe. Mainz-Wien begrüßte die Versammlung namens der österreichischen Postgewerkschaft und zugleich im Auftrage der Internationalen des Personals der Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebe. Er verwies auf die Kultur- und Sprachgemeinschaft des deutschen und österreichischen Volkes sowie auf die gemeinsamen geschichtlichen Erfahrungen beider Völker. Als in der höchsten deutschen Instanz sei, so hob er her-

sor, die Reichsbeamten in Österreich besonders Karl gegen den Anschluß agitierten, hätte in der Zeitung der österreichischen Postgewerkschaft gestanden: „Wir revidieren unser Tantum nicht nach dem Stande der Berliner Tiere!“

Nach Dankesworten Auglers leste Reichsbeamten einen katholischen Gottesdienst des Saarwaldes zum Tantum ab. Auch Schramm-Danzig gab der Hörung Ausdruck, daß die Grenze, die Danzig jetzt vom deutschen Mutterlande trenne, bald fallen möge. (Lebh. Appl.)

Hierauf wurden in Verhandlungssitzungen erwähnt: Meinhold-Schulz, Kampfholz-Münster, Schmidt-Stettin und Horst-Wienberg.

In seinem Geschäftsbericht betonte Verbandsvorsitzender Augler Johann u. a., daß dem Verbande zurzeit über 150.000 Mitglieder angehören. Die ganze Beamtenkantone müsse sich auf neutraler Grundlage zusammenfinden, auch um das Fernbeamtenamt davon zu trennen, daß es zum Objekt parteipolitischer Bestrebungen gemacht werde.

Auslagen Johann Heiders.

Röhn. Wie die Röhnische Zeitung berichtet, wurde der Mordmörder Johann Heider kurz vor seinem Tode verhaftet. Er gab durchaus deutliche Auskünfte. Nach einem Ausflug verließ die Flucht in der Nacht zum Dienstag wie folgt: Nach dem Überkletern der Gartenmauer trat der Mörder an einem Rauchrohr in die Höhe, die auf das Dach eines Nachbarhauses. Dort lebte er sich in die Dachrinne, die sehr breit und tief ist. Darauf konnten die jüngsten Regeln der Feuerwehrleute ihn nicht finden. Von seinem hohen Beobachtungspunkt aus konnte Heider alle Bewegungen der Polizei genau übersehen, sah auch das Publikum den ganzen Tag über rings um den Blütenhof ziehen. Am Dienstagabend trug Heider auf das benachbarte Dach der Colonia-Berücksichtigung und klemmte sich dort hinter einen Schornstein. So blieb er dort bis Mittwochabend. Dann aliste er darunter zur Dachrinne und schlich auf dieser bis zum größtmöglichen Bereich des Fremdengimmers im Hause des Generaldirektors Dr. Hertel. Entsetzlicher Durst quälte ihn mehr noch als Hunger. Von dort peinigte sie das Dienstmädchen an, das am Donnerstag morgen herauskam. Er verlangte Wasser und streckte dem Mädchen gleichzeitig die Waffe entgegen, Muße beiseitend. — Die Brustseite des Heider mit 4000 Mark Hauberdern ist noch nicht gefunden. Der Koffer, in dem das Geld sich befand, war geöffnet, als man ihn im Gebäude entdeckte. Wahrscheinlich hat ein Finder aus dem großen Gußwasserkreis in jener Belohnungsnacht das Geld an sich genommen.

Die Sachverständigengutachten über Huhmann.

Cölln. Nach Wiedereröffnung der Presse wurde ein kurzes Reiums der Sachverständigengutachten gegeben. Huhmanns Abweichungen von der Norm sind zwar nicht erheblich, aber es sind Abweichungen da. Huhmann ist nicht leicht zu Urfeststellungen zu bewegen, aber es läßt sich bei ihm eine Neigung zu Herrschaft, zu Drohungen und auch zur Unwahrheit feststellen. Die Hubert ist bei ihm noch nicht abgeschlossen. Sehrig ist er allerdings stark

entwickelt bei gleichzeitiger Vorbandenheit gewisser natürlicher. Huhmann löst bei ihm nichts Krankhaftes aus. Auch zur Zeit der Tat stand er nicht unter einem besonderen abnormalem Einfluß, wenn er die Tat begangen haben sollte.

Schönheit in reinem wissenschaftlichem Sinne ist bei ihm nicht zu erwarten. Verbrechsmomente sind vorhanden, aber nicht ausreichend. Das Zakenitäten hat nach Einsicht der Sachverständigen eine relativ harmlose Entfernung gefunden. Dennoch der Homosexualität ist festgestellt worden, daß einige alte Huhmanns ihn verdächtig machen; aber genau wie beim Schönheit genaue die Verdächtigen Momente nicht. Verdächtigt ist besonders der Vorfall mit Taube im Jahre 1926, der feminin Aug in Huhmanns Leben und das Nachlassen des Interesses für Mädchen. Im Verhältnis zu Taube scheinen legale Handlungen vorgenommen zu sein. Taube wollte sich anstrengen von Huhmann loszulösen, aber Huhmann ließ das nicht zu.

Hier möchte der Verteidiger den Einwurf, daß besonders betont werden müsse, nur falls Huhmann tatsächlich die Tat begangen hat, liegen sich auch diesem Teil des Gutachtens Müßiggänge auf eine Spannung zwischen Huhmann und Taube sieben. Jedoch sei nicht erwiesen, daß Huhmann die Tat begangen hat.

Es sind bei Huhmann Momente vorhanden, die aus dem normalen Rahmen der Hubertäts-Sexualität herausfallen. In Bezug auf die Tat wird festgestellt: Wenn Huhmann die Tat begangen hat, dann ist sie nicht aus dem Willen zu erklären, sonst sind die Gründe in seiner Person zu suchen. Die Ausfälle in der Klage waren nicht schlechter und nicht besser als bei Jugendlichen auf anderen Schulen und als bei Juvenilien in der Fabrik.

Die Auslöser der dann noch vernommenen Szenen ergeben nichts wesentliches. Dann wurde die Sonnenabend-Vorhandlung geschlossen.

Gerichtssaal.

Ges verbleibt beim Freispruch! Am 25. März in den zeitigen Nachmittagsstunden ereignete sich im Stadtteil Dresden-Löbtau auf der Reichenbachstraße ein tödlicher Unfall. Der 1885 in Freital-Postschappel geborene, in Ostrau wohnhafte Huhmann und Fabrikarbeiter einer Fabrikatellerei Osterzog Moig Treppe, wollte im eigenen Kraftwagen seinen Bruder abholen, der mit an einer Konfirmationsfeier teilnehmen sollte. Dabei lief ihm plötzlich die siebenjährige Tochter eines Hutmachers Kempe in das Auto. Das Kind erlitt u. a. einen Schädelbruch und verstarb bald darauf an den Folgen des Unfalls. Gegen Treppe war ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden. Vom Gemeinten Schöffengericht Dresden freigesprochen, legte die Staatsanwaltschaft dagegen Berufung ein, die am Sonnabend von der 6. großen Strafkammer des Landgerichts verworfen wurde. Es verbleibt demnach bei dem erkrankenden Freispruch. Es geht für erwiesen, daß die kleine Kempe so plötzlich und unerwartet in das Auto gerannt war, daß ein Unglück nicht mehr zu vermeiden war. (R.-g.)

Eine recht unappetitliche Wurkangelegenheit vor Gericht. Am 27. Juli waren einem Fleischermüller Albert Rotter im Dresden-Schlachthofe 10 Rilogramm Leberwurst beschlagnahmt worden, die selber in einem Brühtrough

immer weiter und weiter entblößt sich die gewaltige Formierung des Wapmanns, während die gegenüberliegende Weihenzeit noch in tiefer Finsternis lag.

Hennings hatte leise angefangen zu zittern,

Höllest wieder Busch und Lai

Still im Nebelglanz

Höllest endlich auch einmal

Weine Seele ganz . . .

Dann kamen die Worte:

„Ich bezahle es auch einmal,

Was ja tödlich ist.

Das man doch zu seiner Qual

Kummer es vergibt . . .“

Da seufzte Eberle leise und sagte:

„Nicht weiter — es macht mich das alles ganz stinkt ich weiß nicht wehhalb, aber mir is 's grad' jämmerlich g'nug.“

Jolanthé und Hennings tauschten einen verständnisinnigen Blick. Sie hatte ihre Hand auf des Bruders Knie gelegt und sagte zärtlich:

„Steuere dich mit mir. Wir ist lange nicht so wohl gewesen. Eberle, schau dich um, wie wunderbar das ist, daß wir leben. Hast du eine so lästige Vollmondnacht hier erlebt?“

„Um daß zu sehen, muß man frohe Augen haben, Antje.“

„Sie werden auch wieder froh, Eberle, es kommt plötzlich, ehe man es gedacht.“

„Und daß sagst du, Antje?“

„Ja, ich.“

„Wie muß wohl heute alles rund gehen, denn das verstehe ich nicht“, meinte er und schüttete den Kopf.

Born im Boot ging es lebhaft zu. Siegmund hatte angefangen zu singen. Glöcklein erscholl seine lästige Stimme in dem gewaltigen Raum der Felsenwände.

Born einem vor ihnen schauenden Schiff erscholl eine tödliche Antwort, übermäßig und fad wie in toller Lebenseinst.

„Das ist mein hässlicher Bootsmann“, sagte Herta, „er hat mir gelogen, er wolle auf dem See jodeln, daß ich ihm gleich erkennen sollte.“

„Was geht Sie der Bootsmann an?“ fragte Siegmund und neigte sich zu ihr. „Sie hat Ihnen übrigens heute toll die Kote geschnitten.“

Sie lachte: „Das war sehr nett.“

„So, das gefällt Ihnen?“

„Ja.“

„Weshalb?“

„Diese naive Bewunderung eines so einfachen Menschen ist allerliebst. Es hat keine Konsequenzen und deshalb kann man es ruhig hinnehmen.“

„So, also die Konsequenzen scheuen Sie?“

„Ja.“

„Aber was sagst du darüber an?“

„Aber was sagst du darüber an?“

Sie zuckte mit den Schultern.

„Der ist nicht halb und nicht ganz, ich meine, er ist nicht einfach genug einerseits, sonst hätte ich Spaß von ihm, und andererseits nicht sein genug — manchmal möchte ich ihm sagen, er möchte doch seine Finger ein wenig besser pflegen, ich mag keine solchen braunen harten Hände.“

„Hat der Bootsmann bessere?“

„Nein — aber da passen sie hin.“

Nur die Amtsgerichtsrätin hatte dies Gehör geboten: Sie lachte plötzlich lautstark.



Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin NW 6.

8. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Nun, der Eberle ist halt jung,“ meinte der Amtsgerichtsrat begütigend, „das muß mag nicht so tragisch nehmen.“

Sie schwieg. Sollte sie ihm sagen, daß es nicht Eberle gewesen — sondern der, der sie neulich in die schwerste und vielleicht niedrigste Verzweigung hatte führen wollen und sich nun an einer hergelaufenen Kellnerin schadlos hielt! — Nein, es war besser, sie sagte nichts. Sie schaute sich auch plötzlich wieder — und Eberle würde dieser falsche Verdacht bei dem großbemühten Amtsgerichtsrat und seiner Chefin nicht herabgehen.

Als sie später das Wort wieder an Henning wandte, erschrak sie förmlich. Ein paar leuchtende, fast strahlende Augen sahen sie an, als sei alles Licht der juntenden Umgebung dort hineingezaubert worden. Er antwortete auch gar nicht auf das, was sie gesagt hatte, er sah sie nur an und meinte leise:

„Es wird manch einer sehend über Nacht, oder gerade in der Dunkelheit des Lebens — auch Sie, Frau Jolanthé.“

Groß richtete sich ihr Blick in den seinen. Was er in ihrem Wesen — wußte er wieder alles — auch das, was sie hier verschwiegen?

Heiß strömte ihr das Blut zum Herzen, dann sagte sie halblaut, wie unter dem Bann seiner Augen gezwungen:

„Schond war ich schon — ich habe nur heute erst erkannt, daß mir diese Klarheit nicht etwas nahm, nein, daß sie mir mich selber wiedergegeben hat.“

Da nahm er wie selbstverständlich und ohne die Anwesenheit der Amtsgerichtsräte zu scheuen, ihre Hand und küßte sie.

Eine tolle Fröhlichkeit herrschte am Tisch, wo vier Menschen saßen. Sie plauderten manches gute Wort, und als sich die anderen nach und nach zu ihnen gesellten, machte Jolanthé leise, als Eberle melancholisch sagte:

„Wir vier Richtzweigende schaut froher drei als wir. Wie sind heil und müde, wie hat der Abend keine rohe Stimmung gebracht und getanzt habe ich nun genug.“

„Ich meine auch, wir jähren bald, sonst kommen wir in den ganzen Schwarm hinein,“ meinte Grander.

Jolanthé horchte auf, wenn die Stimme ihres Mannes so bleich und heiter klang, war allemal ein Unwetter im Anzuge. Ihr schien dies aber nicht zu gelten. Er sah sie gar nicht, sondern blieb nur dann und wann zu Siegmund hinüber, der neben Herta lag, und sich von ihren Lippenrosen um Hut lieben einen Strauß abriß. Herta hielt gebaldig still und lächelte glücklich.

„Wahrsch, Sie nehmen die Blumen, wo Sie sie finden“, sagte Grander grimmig.

„Weshalb nicht?“ war die Antwort, „ich bin ja frei wie der Vogel, der in den Zweigen wohnt.“

„Na, da wünsche ich Ihnen mal so einen bändigsten Betonkopf, in dem Ihnen die Flatterlust vergeht.“

„Bedaute mich für die Menschenfreundlichkeit, Herr Grander. Aber Sie unterschätzen mich, ich lache mir mal ein kleines Bild — ich meine, eine Frau, die immer mit mir gucken will. Sie muß Geld haben und mich lieben, dann wird es ein fideles Gefühl.“

Er stand in lächelnder Grazie auf und holtte Herta in einen weiten Mantel. Die anderen schritten schon zu den Booten dahin.

Eberle hatte Vampions gesagt, die an langen Stößen belebt waren. Kein wunderliches rote sündete er an und überreichte sie Herta. Sie dankte lächlig und schenkte einen an Siegmund weiter. Dieser griff überstürzt dahin und schwante ihn. Sofort ging das Papier in Flammen auf, und der schöne Ballon war vernichtet. Nur der fahle Steigbügel mit dem Worte stieß noch auf dem Stock.

„Dumm Ding“, rief Siegmund ärgerlich und schenkte die Reste des Ballons weit hinein in den dunklen See.

„Schade,“ meinte die Amtsgerichtsrätin tröstlich, „Schade um das schöne Wachstüm. Sie hätten es unserer Bootstrau schenken sollen, sie hat kleine Kinder dahinter. Da hätte doch wenigstens einer von den armen schlecht behandelten Vampions Freude gehabt.“

Auf der dünnen Wasserschicht schaukelten schon die erleuchteten Boote. Ihr farbiger Schein spiegelte sich im See an dessen Rändern, jetzt allmählich die kleinen grünen und roten Blümchen aufleuchteten. An jeder Seite zog ein Kahn entlang und fleißige Hände entzündeten nach und nach die ihrer Stimmung harrenden, im Gesicht bereiteten Beleuchtungsförper. Überall warf man die gefüllten Schiffchen dahin. Vampions schaukelten an denen, die ein Verbot hatten, und in den Händen der Menschen schwankten die farbigen Völker an jenen hellen Stößen unruhig hin und her. Wie kleine, lustige, dünne Fensterläden glitten die leuchtenden Schiffchen über den dunklen See. Gefang erholt und mischte sich melodisch in das taktmäßige Kuschelsgesang der Studenten.

„Willst du nicht mal jodeln, Eberle?“ fragte Jolanthé. Sie sah zwischen ihm und Henning ganz hinten im Schiff und hatte den Kopf in die Hand gestützt.

Er tat es, aber es kam nicht so recht von Herzen.

„Du kannst es besser“, sagte sie.

Er schwieg und starrte auf seinen brennenden Vampion, den er zwischen den Fingern hielt. Nach einer Weile löste er ihn aus und legte den Stab mit dem zusammengefällten Vampion still unten ins Schiff.

„Es ist schöner ohne dieses hässliche Licht“, meinte er. „Der Mond lacht uns ohnedies aus, was wir hier unten für einen kleinen lächerlichen Lichtpunkt treiben. Er wird bald zeigen, auch nur, daß Gewölb über dem Steinernen Meer steht sich schon mit jenen ersten Strahlen.“

„Der Mond ist heute lästlich,“ meinte die im Stehen ruhende Bootstrau, „er lädt halt noch immer hinter Wolken! Er macht's wie die Zeit, die was

der Widerfuttelei lachten ließ. Darin befand sich auch ein Urteil, das (Wiederholung) Widerfuttelei enthielt, die ebenso wie gefordert werden sollten. Dieses Urteil war recht hoch — sei für den eigenen Bedarf bestimmt gewesen. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz sollte er einen Strafzettel über 200 RM erhalten, dagegen aber Einspruch erhoben. Um Sonnabend kam diese doch unerwartete Sache vor dem Amtsgericht zu Dresden zur Verhandlung. Stadtveterinärarzt Dr. med. rot. Rumpf befandt, dass Gutsverkäufer, bat die betreffende Verwurk völlig verdeckt war, und das Kochen von Wurst in jedem Brühwasser die größte Unzulänglichkeit darstelle, die sich nur beseitigen lässt. Der Angeklagte, dem der Richter anwalt Gleis als Verteidiger zur Seite stand, muhte aber wegen seines abgelaufenen Glanzes freigesprochen werden. Sommersatz für sich einen derart großen Kosten Verwertung berstellte.

(R.-G.)

Prozeß wegen der Kritiker Bauernunruhen.

vbd. Im Prozeß wegen der Kritiker Bauernunruhen wurde am Sonnabend die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Landwirt Fritz Thiele teilte mit, der Angeklagte Liebhäuser habe ihm erzählt, daß er auch mit Beamten geworfen habe, weil sie Beamten ihn beschimpft. Der Finanzbeamte Dögermann belaste den Angeklagten Staffel gleichermaßen schwer, indem er erklärte, gelezen zu haben, daß dieser in großer Art seinen Freunden einen Beamten erhoben habe. Der Arbeiter Grigat will gehört haben, wie Staffel vor dem Finanzamt die Menge aufforderte zum Marsch nach dem Katasteramt. Auf den Ruf: „Dort sind ja auch die Grünen!“ habe Staffel erwidert: „Dann stürmen wir sie!“ Der Angeklagte Wieg hörte den Beamten Breuer mit Ausdrücken wie „dreckiger Judenjunge“ beschimpft. Der Angeklagte hat selber von diesen Vorwürfen Angeklagte gemacht. Auf Frage des H. A. Bloch, was ihn dazu veranlaßt habe, da doch die Partei, der der Zeuge angehörte, auch demonstrierte, erwiderte der Zeuge, das sei richtig, aber die Sozialdemokraten demonstrierten in friedlicher Weise und kamen nur den Kampf mit geistigen Waffen. Oberlandesgericht Reismann belaste auch den Angeklagten Saade, der beim Leiter des Finanzamtes Reinhold bei dessen Rede zugehören habe: „Schweinebund! Du Lump, Du Blutlaufer, Du willst Öffnungen sein!“ Der Zeuge Walter Scheffler befandt, daß zweck eines etwa laufenden Stein in die Scheide des Finanzamtes geworfen habe, was der Angeklagte Wieg entchieden bestreitet. Auf die Vernehmung des Zeugen Vondawirt Memmels verzichtete die Staatsanwaltschaft, nachdem der Zeuge darum gebeten hatte, ihn nicht zu vernehmen, da ihm wenn er sich als Zeuge gegen den Landbund melde, von Mitgliedern des Landbundes der wirtschaftliche Kontakt angebrochen werden soll. Schon jetzt habe man ihn von den gemeinsamen Wirtschaften ausgeschlossen und er stehe tatsächlich vor dem Ruin. Der Kreisleiter des freigewerkschaftlichen Landarbeiterverbandes, Henkel aus Prüm, hat die Vorwürfe vom Seminarunterricht gegenüber dem Finanzamt beobachtet, nachdem er bei seinen Fahrten durch die Freie Hanse schon überall gehört hatte, daß der Landbund am 12. März das Finanzamt in Klump schlagen wolle. Als der Krawall noch auf der Höhe war, hätten sich die prominenten Landbundführer getroffen. Der Zeuge erklärt noch auf Fragen eines Beiförderers, daß er vor allem auch die an dem Krawall beteiligten Prümmer Gewerbetreibende habe feststellen wollen, um nachher den Gewerbetreibenden klar zu machen, wie töricht es sei, daß sie sich an Demonstrationen der Großagrarien beteiligten, die



„Um der Hände willen gefällt einem doch eigentlich kein Mann, Fräulein Herta! Es kommt doch darauf an, ob einer ein ganzer Kerl ist, und ob er mit diesen Händen auch das Leben richtig zu packen weiß.“

„Wie man es gewöhnt ist,“ meinte Herta, „ich mag keine sogenannten halbsteinen Leute. Entweder solche Naturmenschen aus dem Volk, oder meinesgleichen — für die sogenannten Kraftshuber der Arbeit aus den gebildeten Städten habe ich nichts übrig. Da weiß man nie, ob es nur ein Bauer oder ein großes Vicht, und das ist ungemeinlich.“

„Überle, was hast du?“ fragte Jolanthe leise und lehnte sich an ihn.

Er seufzte wieder und legte dann in seiner ehrlichen Art:

„Antje, den Siegmund und sein funkelndes Augenspiel schenfst du nun ja los zu sein — und das ist meine einzige Freude dabei — aber jetzt bekomme ich mit ihm zu tun! Er soll sich hüten.“

Erschrocken zuckte sie auf.

„Überle, du bist von Sinnen, es lohnt sich ja gar nicht, all die Gedanken — glaub mir, es lohnt sich nicht, Überle!“

„Antje, ich will selber leben, ob es sich lohnt“, sagte er und es klang drohend. „Noch bin ich nicht so weit, daß ich weiß, ob es sich lohnt — oder nicht. Aber und dann — denn magst du ja recht behalten — aber las mich, ich muß allein hindurch — so oder so!“

„Der arme gute Überle“, sagte Jolanthe zu sich selbst.

Allzu schnell fand die unvergleichliche Fahrt ein Ende. Noch ein jedes Verschluß an der Anlegestelle das Boot mit dem Gedanken: wie schade, daß es schon vorbei ist.

Bei dem Einsteigen in die Stellwagen wurde die Gesellschaft auskostenbergriffen.

Siegmund trennte sich bereitwillig von den andern.

Hermann lag ihm an einen der horrenden Wagen treten, vor dem eine Schat Tiroletinnen lächernd standen.

„Der ist wieder der einzige Schläue,“ meinte Grander, „ich schütze mich ihm an. Keine holde Gattin wird mich nicht vermissen und kann mit Herta und Bendemann auch allein fahren.“

So fuhren diese denn ohne die zwei Herren ab. Herta hatte sich verstimmt worn auf den Bod zu dem Kutscher gelegt. Eberhard aber hatte es vorgezogen, sich von einem Bekannten ein Fahrrad zu holen. Nun radelte er neben dem Wagen her.

Dann und wann versuchte er es von Herta ein Wort zu erholchen. Er stellte sich zäh an ihre Seite und muhte manchen besorgten Begrüßung ihres Schwester hinnehmen. Sie ängstigte sich um ihn, er radelte hart am steilen Abhang der Fahrtstraße nach Berchtesgaden — Herta schien das gar nicht zu sehen. — Es lag eine sonderliche Lobesverachtung in dieser tollen Art dahin zu radeln, ein jungmännischer Trotz. Wieder muhte Jolanthe bunt — es lohnte sich doch wörtlich nicht, um dieser hoffnungslosen Rennfahrt willen sogar das Leben zu riskieren.

selber ihre Waren im Auto in Berlin einfuhrten. Der Schapowalsheimer Müller hat von einem Teilnehmer an der Demonstration einen schweren Schlag ins Gesicht bekommen, wodurch er bewußtlos wurde. Der Schlag hinterließ eine tiefe Fleischwunde. Müller wurde das Knochenbein eingebrochen und einige Zähne ausgeschlagen, so daß er längere Zeit im Krankenhaus behandelt werden muhte. Den Täter konnte der Zeuge nicht angeben. Die Anklagebehörde nimmt an, daß der Angeklagte Kleine der Täter war.

Eine andere Auseinandersetzung zwischen der Vertreibung, dem Wachmeister Müller und dem Oberwachmeister Breuer über die Vorgänge bei der Verhaftung Kleines brachte keine völlige Ruhe über diese Angelegenheit. Der Zeuge Arbeiter Schmid berichtet, der Angestellte Kleines sei Schulz habe ihm erzählt, daß für ihn im Falle einer Bestrafung gesorgt sein würde. Ein Bauer habe ihm schon 20 Rentner Kartoffeln versprochen und einen halben Hektar Hammel würde er auch tragen. Der Angeklagte Schulz erklärte dazu, daß es Ausschreibereien von ihm gewesen wären. Der neue Steueramtmann Göhr, der im Finanzamt wohnt, gab es vor seinen Freunden verhältnismäßig fröhlich ausgegangen sei. Die Landbundsführer Corbes, Stoffel und v. Dena hätten sich offenbar bemüht, die Demonstranten zum Abzug zu veranlassen.

Noch Auseinandersetzungen über die Frage, ob Major Reinbold einen Zeitungsbericht des Neuen als außerbundfreudlich bezeichnet hätte, was Reinbold bestreit, wurde die Verhandlung auf heute Montag vertagt.

Vermischtes.

Unwetter in Frankreich. Ein Unwetter, wie man es seit Jahren nicht erlebt hatte, lachte in den letzten Tagen die französische Atlantikküste heim. Ein schwerer Sturm und Wollenbrüche legten den Hafenverkehr von La Rochelle still. Den vom Ozean hereinkommenden Schiffen war es nicht möglich, in den Hafen einzulaufen. Die für die Ausreise bestimmten Schiffe mussten ihre Kurse verschieben. Auch in Grenoble haben Wollenbrüche schwere Schäden angerichtet. Der Drac ist im Steigen begriffen.

Seit zwei Jahren auf der Wrangel-Insel eingetroffen. Wie aus Rom auf Madag ausgetragen wird, sind fünf Russen und 50 Estinen seit zwei Jahren auf der Wrangel-Insel eingetroffen. Man hat jetzt den Erfolg gemacht, sie zu entlocken oder ihnen wenigstens Lebensmittel durch ein Flugzeug zu aufzuführen. Dieser Plan konnte jedoch infolge ungünstiger Wetterverhältnisse nicht ausgeführt werden. Man fürchtet, daß die 55 Personen nicht mehr am Leben sind.

Urteil in einem Landesverratsprozeß. Das Breslauer Oberlandesgericht hält das Urteil gegen die berücksichte 19 Jahre alte Adelheid Koslowski, gegen den 20 Jahre alten Kaufmann Magdon und den 44-jährigen Biegelmeister Wieschmann, sämtlich aus Gleiwitz. Die beiden ersten Angeklagten waren der Beihilfe zum Landesverrat. Wieschmann des vollständigen Landesverrats und des willkürlichen Meineids beschuldigt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Gericht sprach Magdon frei, die Koslowski erhielt ein Jahr Gefängnis, Wieschmann neun Monate Gefängnis. Da die Untersuchungshaft abgerechnet wurde, wurden die Angeklagten sofort aus der Haft entlassen.

Automobilunglück. Das Automobil des Finanzamtmanns Bölsche aus Lindau, in dem außer ihm seine Gattin und der Direktor des Lindauer Elektrizitätswerks Boer und seine Gattin saßen, fuhr in Bederis bei Hirschberg gegen einen Baum. Frau Bölsche wurde getötet, Frau Boer schwer verletzt; die beiden Herren blieben unverletzt.

Sturmfahrt der „Berengaria“. Der Passagierdampfer Berengaria traf Sonnabend abend mit gewölbiger Verstopfung in New York ein, die auf die am Montag und Dienstag auf dem Ozean herrschenden schweren

Stürme zurückführte. Die Welle war so schlimm, daß einige Passagiere während der ganzen Überfahrt in ihren Cabinen geblieben waren. Neun Tage verlor die Berengaria auf dem Stromablauf wurden durch eine Welle einsturzten. Eine andere Welle zerbrach eine Luke des Passagierraums, doch wurde infolge der sofort vorgenommenen Abdichtungen nur geringer Schaden an den Gepäckstücken angerichtet.

Steinkatastrophe in einem Basaltwerk. In dem Basaltwerk Hohenlohestein führten Sonnabend Vormittag aus beträchtlicher Höhe mehrere große Steinblöcke in die Tiefe und töteten zwei Arbeiter mit sich, die völlig zerstört wurden.

Die Bluttaut in Weiz war aufgeklärt. Am Sonntag bei einer Schlägerei zwischen Teilnehmern an einem Vergnügung des Arbeiter-Vereins und Nationassozialisten ein Unbekannter, der Arbeiter Ulrich Scholz durch einen Schlag so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb. Nun ist es, wie eine heiße Korrespondenz meldet, mit Unterstützung der Berliner Kriminalpolizei gelungen, als Täter den 28-jährigen aus Augsburg gebürtigen Anton Schödel zu ermitteln, der mit einigen Begleitern von der Braunkohlengrube „Rauchberg“ nach Weiz übergekommen war. Er hatte blindlings in die Menge im Hotel hineingeschossen. Der Verhaftete hat noch einigen Leugnen ein Geständnis abgelegt.

Blutiger Ausgang einer Festlichkeit. In Friederichsthal entstand in der Nacht zum Sonntag zwischen Teilnehmern einer Festlichkeit aus noch nicht bekannter Ursache ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Drei Männer wurden leicht Personen durch Schläge mit Eisenstäben mehr oder minder schwer verletzt. Ein 30-jähriger Arbeiter, der einen Bauschrank davongetragen hat und im Krankenhaus operiert werden mußte, schwiebt in Lebensgefahr.

Blutige Flugzeugsunfälle in der Tschechoslowakei. Sonnabend nachmittag mußten bei Buchau zwei Militärflugzeuge notlanden, von denen das eine vollständig verbrannte, während das andere nur beschädigt wurde. Einer der Piloten wurde schwer verletzt. Es werden hierzu folgende Einzelheiten gemeldet: Gestern um 1½ Uhr nachmittags feuerten über Buchau bei unbekanntem Rebellen zwei Flugzeuge des Fliegerregiments in Lager. Es war zu sehn, daß sie einen Ort zur Landung suchten. Eines der Flugzeuge verschwand in Richtung Karlsbad. Das zweite ging bei Hungersberg bis auf einige Meter zur Erde nieder. Es knüpfte dann um, fiel auf den Boden und entzündete sich. Der Pilot Franz Gablitschke machte sich vergleichlich, sich von seinem Fliege frei zu machen. Erst bedeckende Leute befreiten ihn aus dem brennenden Flugzeug. Er hatte einen Bruch des linken Beins und schwere Brandwunden an beiden Beinen davongetragen und wurde von der Rettungsstation in das Karlsbader Krankenhaus geschafft; sein Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos. — Das zweite Flugzeug musste bei Tschwitz eine Notlandung vornehmen und wurde hierbei beschädigt. Der Pilot trug leichte Verletzungen davon. Die Untersuchung der an der Unglücksstelle wellenden amtlichen Kommission ist noch nicht beendet.

Absturz eines Wasserflugzeugs ins Meer. Ein Verkehrswohlerflugzeug, das am Sonnabend von Wörther abflog, stürzte ins Mittelmeer. Die aus vier Mann bestehende Besatzung wurde von einem Dampfer aufgenommen. Das stark beschädigte Flugzeug konnte wegen zu hohen Seeganges noch nicht geborgen werden.

Immerwährend

werden Renditezahlungen auf das „Niedersächsische Tagesschiff“ von alten Zeitungsdruckern und aus Vermittlung an diese von der Tagesschiff-Gesellschaft, Goethestraße 59, entgegengenommen.

„Weil es so besser ist“, beharrte sie.

Herta hatte langsam den Pfad nach oben eingeschlagen, sie ging, ohne sich nach den anderen noch einmal umzusehen.

„Ich wollt Ihnen doch wenigstens noch gut Nacht sagen“, rief er und trat einen Schritt vor.

„Ich nicht nötig“, flang es lächelnd zurück.

Berwirkt trat er zurück ...

„Na, denn gut Nacht Schwester, gut Nacht Bendemann, mir ist auch plötzlich sehr gut geworden — der ganze Wund tut mich net mehr freuen, ja ein gespenstisches Luder mit seinem ewig lächelnden Gesicht! Wenn mir heut' einer in die Quer kommt, der hat's nicht gut.“

„Wo willst du hin?“ fragte Jolanthe. Sie wurde ihrer Angst nicht los. Wie ratlos sah er aus, und was für ein eigenartliches Licht schimmerte in seiner sonst so gütigen Augen ...

„Kneipen geh ich — & mir ganz einerlei wo.“

„Das ist ein Gedanke“, meinte Bendemann und trat an seine Seite. „So ein Glas Punsch tränke ich auch nach den salten Fischen noch ganz gern. Ich begleite Sie.“

„Na, in die kleinen Kneipen geh ich nun heut' nicht“, sagte Überle keineswegs abwehrnd.

„Schadet nichts, man muß auch das hier einmal kennenlernen. Heute ist Sonnabend, da spukt das Nachleben selbst hier länger als an anderen Tagen.“

Jolanthe hatte die Absicht Bendemanns, Überle in dieser verzweifelten Stimmung nicht allein zu lassen, sofort verstanden. Wie dankbar sie ihm war! Sie drückte ihm kurz stumm die Hand und schritt weiter, da beide erklärten, erst gehen zu wollen, wenn sie oben in der Pension angekommen sei. Was halber Höhe blieb sie noch einmal stehen und wandte sich um. Da standen sie beide, vom hellen Mondlicht überglänzt. Warum erschreckte sie dieser Anblick — war es nur ihre häusliche Phantasie, die sie gegenwärtiges Schlimmes ahnen ließ. „Sie waren Ihre überangestrennten Herzen daran schuld, die infolge all der fehlenden Erfolze die Spannkraft zu verlieren scheinen.“

Da hob Bendemann wieder die Hand — ganz impulsiv tat sie ein gleiches und wieder muhte sie denken, doch dies alles merkwürdig und wördebedeutend sei. Warum nahm er sich Überle so lieblich an? Er hatte ihr doch schon auf der Fahrt gezeigt, daß er eine wundervolle Rigidität in allen Gliedern fühlte und sich freute, jetzt in seinem Zimmer den ganzen Tag zu überwintern.

Wie das mußte er Überle haben, daß er ihm dieses Geplauder gebürt — er hatte gefragt, daß er ihn lieb habe. Worum und damit war es? „Sie schreibt Ihnen, bei diesem Geburtstag.“ Sie schreibt schneller die leise Stellung empor, und schenkte noch einmal gelächelnd die Hand, als sie in das Portal der Villa trat.

Ein langgezogener melancholischer Jubel antwortete. Das war Überle. Magend verlor sich der Zen in der stillen mondglänzenden Sandbucht.



Schmuckverkleidungen in Stahl.
Auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin wird
heute ein Untermaut aufgerichtet, an dem
„Das Sennel“ bei seinem Besuch der
Reichshauptstadt vor Anker gehen wird.



Hindenburg auf der „Ile“.
Am 27. Oktober besichtigt der Reichspräsident die in Berlin
stattfindende Internationale Luftfahrt-Ausstellung.



Niederschlesisch Geschenk an Hindenburg
Ist ein Kristallobelisk, der dem Reichspräsidenten zur Erinnerung an seine Schlesische
Zeit vom Landeshauptmann von Niederschlesien überreicht wurde. Der Obelisk wurde
in der Ziegenhainhütte geschlagen und nach
dem Entwurf von Professor Haertel (Dres-
den) graviert.



Der größte Hafen an der Donau
ist auf der Csepeler-Insel bei Budapest fertiggestellt und
durch den ungarischen Reichsverwalter Horvath eröffnet worden.



Stätten der Arbeit.
Petroleumgewinnung nahe Baku.
Im Boden des Kaspisees bei Chorespout (U.S.S.R.) liegen
Petroleumquellen, deren Reichtum durch ins Wasser ge-
baute Bohrtürme gewonnen wird.



Wie läßt der Saubere?

Naß, geraten! Der Brust eines Mädels in einer Werbetafel, die es möglichst bei einem Wettbewerb um einen Dampfer „Waldemar“ aus Spanien zu entlocken. Das Mädel versteht nicht zu den Zuschlägen, da es ja diesen fehlenden Wettbewerbs aus dem Kino-Kino heraus über 100 Metre ergreifen lassen will. Um je gründlicher künftig zu helfen kann dieses Mädel, den Obergang von Gloucester.



Zu Wäsche!
**Stille Wache vor einer Reinigungstruppe unweit Rü-
thenwald (Oberbayern).**



Der Präsident
des Deutschen Luftschiffvereins,
Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Grobner,
hat mit Rücksicht auf die wachsende Min-
derung der Reichsregierung gegenüber der
Luftschiffbewegung seinen Vorstand im Beifl-
dium des Vereins niedergelassen. Bekanntlich
beweist der Verein die Vorbereitung von
Geschwanknahmen für die Luftschiffförderung
gegen die Gefahr eines Weltkrieges.



Der neue Führer der Arbeiterpartei
im englischen Oberhaus
ist der 76-jährige Lord Barmoor, der an
Stelle des verstorbenen Lord Halsbury ein-
stimmig gewählt wurde.



Der Reichskolonialische Finanzminister,
Dr. Englich, hat seine Demission einge-
reicht, weil er zu der von der Regierung
befolgten Subventionierung der siedo-
kolonialischen Industrie keine Zustim-
mung nicht geben wollte.



Der 60jährige Nobelpreisträger
Mr. Modiano.
Mr. Weißfischer Charles Nicolle, Direktor des
Pathologischen Instituts in Tunis, dem für seine
behniedrige Arbeit über das Fleckfieber
die hohe Auszeichnung zugesetzt wurde.

